Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauknenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 1345. Postscheckk. 6592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 26. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalsozialistische Zeitung der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (gegr. 1848)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Inst. durch Post 2,42 M einschl. 83 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 222 — Detmold, Mittwoch, 14. August 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Lazarette, Krankenhäuser, Friedhöfe!

Das sind die Ziele der englischen Bomben.

Berlin, 13. August. Nach den verbrecherischen Angriffen britischer Flieger auf holländische Militärlazarette und Krankenhäuser werden nunmehr weitere Bombenüberfälle auf deutsche Lazarette, Krankenhäuser und Friedhöfe bekannt. So fielen in der letzten Nacht mehrere englische Fliegerbomben neben ein Marinelazarett in Nordwestdeutschland. Es wurden glücklicherweise nur einige Treibhäuser zerstört, sonst aber keine Schäden angerichtet. Weiterhin warfen britische Flieger Brandbomben auf ein westdeutsches Krankenhaus. Auch hier verfehlten die Bomben ihr Ziel. Lediglich eine Leichenhalle fing Feuer und brannte aus. Sowohl das Marinelazarett wie das Krankenhaus waren durch Rote Kreuze auf weithin sichtbar. Schließlich wird noch ein Bombenangriff der britischen Luftwaffe auf den Friedhof einer kleineren norddeutschen Gemeinde bekannt. Hier wurde eine Reihe von Gräbern durch die Bomben restlos zerstört.

Wieder neue erfolgreiche Angriffsflüge gegen England

Schwerste Schäden auf dem Flugplatz Eastchurch erzielt — Treffer auf Handels- und Vorpostenschiffe — Zahlreiche Flugzeuge und 12 Sperrballone abgeschossen — Bei einem Angriffsversuch auf Aalborg wurden von 23 Britenbombern 16 vernichtet

Berlin, 13. August. Die Luftwaffe setzte heute die Angriffe auf die Süd- und Südostküste Englands fort. Auf dem Flughafen Eastchurch wurden sechs Hallen vernichtet, Unterkunftsgebäude, Flugplatzanlagen und Oeltanks in Brand geworfen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Flakbatterien, die durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt wurden. Zwei große bewaffnete Handelsschiffe erhielten schwere Bombentreffer, zwei britische Vorpostenschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Jagdflieger griffen erneut Ballonsperren über der Südostküste Englands an und schossen dabei 12 Sperrballone brennend ab. Ueber der Themsemündung gelang es, ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Spitfire abzuschießen, auf dem Flugplatz Eastchurch weitere 10 Spitfire durch Bombentreffer am Boden zu zerstören. Weitere Erfolgsmeldungen stehen noch aus.

Die britische Luftwaffe versuchte heute vormittag einen Bombenangriff auf Aalborg in Dänemark. Von den angreifenden 12 britischen Bombenflugzeugen wurden 6 durch unsere Jagdflieger und 5 durch unsere Flakartillerie abgeschossen, so daß nur ein Flugzeug entkommen ist.

Kurz nach diesem ersten Anflug der Engländer näherte sich eine zweite Welle von 11 Angreifern der Stadt Aalborg, von denen wiederum 5 Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden. Damit sind von 23 angreifenden Flugzeugen 16 abgeschossen worden.

*

Berlin, 13. August. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden heute 38 britische Flugzeuge im Luftkampf, 15 am Boden vernichtet. Dazu kommen noch die 16 Abschüsse bei Aalborg, so daß die Gesamtverluste des Gegners bis zum frühen Nachmittag bereits 69 Flugzeuge betragen. 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

„Die Nerven zusammenreißen!"

Englands letzte Parole. — Kampf um den Luftraum.

osch. Bern, 14. August. „Der Kampf um die Luftherrschaft über England hat begonnen." So und ähnlich lauten die Schlagzeilen der Schweizer Blätter. In dem gewaltigen Großangriff der deutschen Luftwaffe auf Südengland sieht die schweizerische Presse einheitlich den Auftakt zu wichtigen Kampfentscheidungen. Das Berner „Tagblatt" schreibt, sowohl der Feldzug in Polen wie die große Schlacht in Frankreich hätten mit einer „Säuberung des Luftraumes" begonnen.

Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Berlin gemeldet, daß der Krieg gegen England in eine neue Phase eingetreten sei. Neben der Durchbrechung der Ballonsperre über Dover wird besonders hervorgehoben, daß die deutsche Luftwaffe in der Lage ist, mit immer neuen Kräften anzugreifen.

Die Meldungen aus London zeigen, in welch tiefer Bestürzung ganz England ist. „Die Nerven zusammenreißen." Mit solchen Schlagzeilen beschwört die englische Presse die Bevölkerung. „Daily Expreß" glaubt, die britische Oeffentlichkeit mit der Erklärung zum Widerstandswillen anspornen zu können: „Der Krieg ist da, jetzt wird die Zukunft auf diesen Inseln durch den Kampf entschieden." Der Ton der englischen Presse, die sich bemüht, dem englischen Volk eine letzte Dosis Kampfesgeist zu verabreichen, ist, wie man sieht, keineswegs mehr auf Sicherheit abgestellt.

Die schweizerische Presse vom Dienstagabend berichtet aus London, daß die deutschen Luftangriffe am Dienstag alle bisherigen Angriffe an Heftigkeit, Umfang und Wucht übertroffen haben. Ueberall seien beträchtliche Schäden zu beklagen.

Eindeutige Bestätigung der OKW.-Berichte

Berlin, 13. August. Wie aus einer Meldung der Associadet Preß aus London hervorgeht, hat das Home Office bestimmt, daß die Provinzen Devon und Cornwall an Englands Südwestküste zu den Gebieten gehören, die von Fremden nicht betreten werden dürfen. Auf Grund einer neuen Verordnung gehören alle östlichen und südlichen Küsten von nun an zu den Gebieten, die Beschränkungen unterworfen sind.

Hiermit bestätigt das Home Office eindeutig die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht, denn es ist offensichtlich der Sinn dieser Verordnung, die Zerstörungen in den Städten Portsmouth, Plymouth und Landsend vor unberufenen Augen geheimzuhalten. Es ist weiter bekannt, daß neben den genannten Häfen gerade in diesen Teilen Englands die besonders wichtigen Kabelwerke und Schilderfabriken liegen, die infolge der täglichen deutschen Luftangriffe schon beträchtlichen Schaden erlitten haben dürften.

„Englische Küste in Feuerhölle verwandelt"

Rio de Janeiro, 13. August. Trotz der krampfhaften Versuche der englischen Agitatoren, nach alter Methode die deutschen Luftsiege zu verkleinern, dringt in Brasilien die Erkenntnis immer mehr durch, daß die deutschen Angriffe vernichtend wirken, das geht schon aus den Schlagzeilen der großen Blätter in Rio de Janeiro hervor, die folgendermaßen lauten:

„Englische Küste in Feuerhölle verwandelt." — „Unaufhörlich folgt Welle auf Welle deutscher Flugzeuge, Tod und Vernichtung streuend."

Die Luftschlacht am Kanal

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. Berlin, 14. August.

Seit drei Tagen tobt über dem Kanal fast ununterbrochen eine Luftschlacht von größten Ausmaßen. Von dem westlichsten Zipfel Südenglands bis zur Themsemündung liegt die englische Kanalküste unter dem Feuer der deutschen Bombengeschwader, kämpfen deutsche Jagdflieger und Zerstörer die britische Luftabwehr nieder. Die Kais von Portland und Portsmouth liegen zerschmettert von den Bomben deutscher Stukas. Die Rauchwolken brennender Oeltanks weisen die Vernichtungsspuren unserer Kampfgeschwader. Flughallen liegen in Asche, Flakbatterien sind zerstört. Auch die von den Engländern so gerühmten Ballonsperren haben dem deutschen Angriffsgeist nicht standhalten können. In den Kämpfen, die am Dienstag fortgesetzt wurden, schossen deutsche Jäger allein zwölf Sperrballone brennend ab. Am gleichen Tage wurden die Hallen des Flughafens Eastchurch vernichtet und neue Oeltanks in Brand geworfen. Weitere Kämpfe spielten sich über der Themsemündung ab, nur wenige Flugminuten von der Hauptstadt des britischen Empire entfernt. Bei dem schwachen Versuch einer englischen Gegenwirkung gegen die dänische Stadt Aalborg wurden von 23 angreifenden Flugzeugen allein 16 durch Jäger und Flak abgeschossen. England bekommt die Kampfkraft der deutschen Luftwaffe in einer Weise zu spüren, die ihm bereits jetzt den Atem verschlägt.

Nachdem am Dienstag wieder insgesamt 69 englische Flugzeuge vernichtet wurden, hat damit England nunmehr in drei Tagen insgesamt 254 Flugzeuge verloren. 90 Prozent davon sind im Luftkampf Flugzeug gegen Flugzeug und Kampfflieger gegen Kampfflieger getroffen worden. Diese gewaltig hohen Abschußzahlen, die nach peinlich genauer Untersuchung bekanntgegeben wurden, sind der praktische Beweis dafür, daß unsere Flieger, sowohl was ihren Kampfgeist anbetrifft als die Güte der von ihnen geflogenen Maschinen, den englischen Piloten und Jagdmaschinen haushoch überlegen sind. Kein Kampf im modernen Krieg ist ehrlicher als der Luftkampf, wo, wie in Zeiten des Mittelalters, noch der kämpferische Einsatz von Gegner zu Gegner genau begrenzt ist. Die Flieger sind die modernen Ritter der Luft. Wenn sich Spitfire und Messerschmitt treffen, dann gilt nur der ganze Einsatz der Person, dann entscheiden allein Mut, Kühnheit und Angriffsgeist des Piloten, der den Steuerknüppel hält; dann entscheidet sein fliegerisches Können und seine soldatische Ausbildung und die Güte der Maschine, die ihn trägt. Die Entscheidung ist in drei Kampftagen bereits jetzt zugunsten unserer deutschen Flieger und ihrer Maschinen ausgefallen. Es sind die gleichen Kämpfer, die bereits in Polen, Norwegen und auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihre Bewährungsprobe ablegten Das deutsche Volk ist stolz auf sie. Alle Lügenkünste des britischen Informationsministeriums können ihre Leistungen nicht kleiner machen, und jede neue Lüge wird von ihnen durch einen neuen Schlag gegen Englands Luftmacht mit der Tat widerlegt.

Mit Lügen lassen sich so gewaltige Niederlagen, wie sie die englische Luftwaffe in den letzten Tagen an Englands Südküste erlebte, auf die Dauer nicht aus der Welt schaffen. Schon jetzt zeigt es sich, daß die Waffe der Lüge, deren Meisterschaft sich Churchill rühmte, auf ihre Urheber zurückschlägt. Mit Entrüstung stellen neutrale Berichterstatter, die bisher noch im englischen Fahrwasser schwammen, fest, daß sie nicht in der Lage seien, sich ein authentisches Bild von der Lage an der englischen Südküste zu machen, da sie in London festgehalten würden und keine Gelegenheit hätten, sich mit eigenen Augen von dem Ergebnis der deutschen Angriffe zu überzeugen. Durch diese Methoden nähren die Häupter der Plutokraten selbst den Zweifel an der Glaubwürdigkeit ihrer Behauptungen.

Auch weite Kreise der englischen Bevölkerung stehen den Siegesmeldungen Churchills mit großer Skepsis gegenüber, wie ein in Anbetracht der strengen Zensur reichlich kritischer Artikel des „Daily Mirror" beweist. Das Blatt verwahrt sich gegen die optimistische Redeflut der vergangenen Woche und stellt u. a. fest, daß Nachrichten wie: „Wir schossen gestern 53 feindliche Flugzeuge ab" das englische Volk nicht überzeugen könnten. Der größte Teil der englischen Presse allerdings plappert gehorsam die „Informationen" Churchills nach und versucht so, das englische Volk über die Tragweite des Geschehens hinwegzutäuschen.

Die weitschweifenden Berichte über die Luftkämpfe werden mit Stories ausgeschmückt, in denen angebliche Heldentaten englischer Piloten geschildert werden. Durch diese Ausführlichkeit soll offensichtlich die Glaubwürdigkeit unterstrichen und die fehlenden Tatsachen ersetzt werden. Aber auch diese Berichte lassen zumindest eines erkennen, was der englischen Oeffentlichkeit auch nicht mehr länger verschwiegen werden kann, daß nämlich der Boden Britanniens Kriegsschauplatz geworden ist. Der Krieg, den die plutokratischen Machthaber gewollt haben, greift mit unerbittlicher Gewalt nach dem Inselreich. Die einst so sicheren Küsten Englands vermögen heute jedoch keinen Schutz mehr gegen einen Gegner zu bieten, der die schmale Meeresstraße, die England von dem von Deutschland beherrschten Festland trennt, in wenigen Minuten überwindet. Welle auf Welle brausen die deutschen Kampfgeschwader gegen Engeland!

Die jugoslawischen Blätter heben in ihren Schlagzeilen hervor, daß die „Luftkämpfe um den Himmel Englands" mit immer größerer Heftigkeit andauern und „ununterbrochen neue deutsche Flugwellen für die Vorherrschaft in der Luft eingreifen". Die ersten Seiten der Blätter sind völlig mit den Meldungen über diese Kämpfe angefüllt.

Am Montag 92 Feindflugzeuge vernichtet

Erfolgreiches Gefecht deutscher Minensuchboote mit feindlichen Schnellbooten in der Nordsee

Berlin, 13. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 12. August griffen deutsche Fliegerverbände Hafen- und Flugplatzanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an. Dabei wurde der Kriegshafen von Portsmouth mit zahlreichen Bomben belegt. Das Großkraftwerk und die Werft von Volper stehen in Flammen. Dock- und Kaianlagen sowie ein Vorpostenboot im Kanal erhielten Bombentreffer. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, bei denen insgesamt 43 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Auf den Flugplätzen Manston, Canterburn, Hawkings und Lympne gelang es, Hallen, Werftanlagen und Unterkunftsgebäude zu zerstören und zum Teil in Brand zu setzen. In Manston wurde ein britischer Jagdverband beim Start gefaßt und dabei drei Flugzeuge vom Muster Hurricane in der Luft, vier am Boden vernichtet. An anderen Stellen sind weitere acht Flugzeuge am Boden zerstört worden.

Bei Dover schossen unsere Flugzeuge zwei Sperrballone in Brand. Bei den in dieser Gegend sich entwickelnden Luftkämpfen verlor der Feind 30 Flugzeuge.

Im Seegebiet ostwärts Southend griffen Sturzkampfflieger einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten trotz heftiger Jagd- und Flakabwehr zwei Handelsschiffe von zusammen 5 500 Bruttoregistertonnen. Ein weiteres Schiff wurde in Brand geworfen.

In der Nacht zum 13. August erfolgten Bombenangriffe auf Schiffsziele bei Swansea und Cardiff sowie Flak- und Scheinwerferstellungen bei Plymouth und in der Humbermündung. Die Verminung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 13. August in Nord- und Westdeutschland Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Dabei wurden vier Flugzeuge durch Flakartillerie über deutschem Gebiet abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 92 Flugzeuge, von denen 12 am Boden, 4 durch Flakartillerie, die übrigen in Luftkämpfen vernichtet wurden. 24 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein Gefecht in der Nordsee zwischen einigen deutschen Minensuchbooten und mehreren feindlichen Schnellbooten verlief für uns erfolgreich. Es ist anzunehmen, daß mindestens ein feindliches Schnellboot den Hafen nicht mehr erreichte, während unsere Boote unbeschädigt blieben und ihre Tätigkeit planmäßig fortsetzten.

Heftige Kämpfe in Britisch-Somaliland

Abadleh besetzt. — Malta erneut bombardiert.

Rom, 13. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Der erste Zusammenstoß mit dem Gros der feindlichen Kräfte, die Britisch-Somaliland verteidigen, begann am elften um 13 Uhr durch den Angriff unserer Streitkräfte und hat sich während des gestrigen Tages durch eine Anzahl heftiger Gefechte in der Zone von Abadleh entwickelt, das besetzt wurde. Die Schlacht geht weiter. In dieser Zone haben wir eine Blenheim abgeschossen und die Leiche des Piloten — eines Hauptmannes — geborgen. Während der Schlacht haben wir eines unserer Flugzeuge eingebüßt.

Formationen unserer Bombenflugzeuge haben die Treibstofflager Maltas mit Bomben belegt, wobei schwere Brände verursacht wurden.

Englands Widerstandskraft stark beeinträchtigt

Etappen auf dem Wege zum Endsieg — Stefani über die jüngsten Niederlagen Londons

Rom, 13. August. Lebhaften und freudigen Widerhall haben die großen deutschen Luftsiege, wie ein Kriegsberichterstatter der Agentur Stefani von einer Flugbasis meldet, unter den italienischen Fliegern ausgelöst, die als Fachleute betonen, daß die jüngsten Niederlagen der Engländer außer den schweren Verlusten des Feindes auch dazu beitragen werden, die tatsächliche Ueberlegenheit der Luftstreitkräfte der Achsenmächte an allen Kriegsfronten von der Nordsee bis zum Mittelmeer und Indischen Ozean zu beweisen.

Man könne heute feststellen, so unterstreicht der Kriegsberichterstatter der Stefani, daß die gewonnenen Luftschlachten ebenso wie die Siege zu Lande und zu Wasser Englands Widerstandskraft stark beeinträchtigen und außerdem Etappen auf dem Wege zum Endsieg der Achse darstellen. Die bereits seit einiger Zeit von den deutschen und italienischen Luftstreitkräften planmäßig durchgeführten Zermürbungsaktionen sind in vollem Gange, und vor allem in den letzten drei Wochen immer heftiger geworden, in denen die Deutschen und Italiener ihre Angriffe auf die feindliche Flotte und Flugstützpunkte, gegen die Anlagen, Fabriken und Depots verwirklicht haben.

Bombardierungen und Luftkämpfe haben die fliegerische Tätigkeit der letzten Tage gekennzeichnet und eine Tatsache klar erkennen lassen, die Churchill und Duff Cooper in ihre optimistischen Kalkulationen nicht genügend in Rechnung gestellt haben. Die englischen Flugzeugfabriken haben zwar ihre Produktion erhöhen können, aber die Royal Air Force müsse ihre hochmodernen Flugzeuge nicht genügend erfahrenen Piloten anvertrauen. Die englischen Piloten verfügten über äußerst starke Apparate, die zum Teil hinsichtlich ihrer Bewaffnung einigen älteren Typen der deutschen und italienischen Luftwaffe gleich seien; dennoch hätten die Engländer schwere Niederlagen einstecken müssen, denn Kampfflieger könne man einfach nicht aus dem Boden stampfen. Dies ist der Kern des Problems, wie der Stefani-Berichterstatter unterstreicht.

Die RAF. habe zwar wohl über eine Reihe guter Kriegsflieger verfügt, aber ein Jahr schwerer Kämpfe an der nordeuropäischen Front und die zwei Monate Krieg im Mittelmeer hätten ihre Reihen bereits stark gelichtet.

Die Zermürbungsaktion der deutschen und italienischen Luftwaffe wirke sich, wie der Stefani-Berichterstatter zum Schluß feststellt, tagtäglich in immer stärkerem Maße auf die Gesamtheit der Organisation der RAF. aus und verringere so die Schlagkraft einer Waffe, auf die der Feind seine größten Hoffnungen gesetzt hatte.

„Regime Fascista" hebt die konzentrische Wirkung der italienischen und deutschen Angriffe gegen England und die großen Erfolge der deutschen Luftwaffe über dem Aermelkanal hervor. Deutschland greife die britische Insel, ihren Handel, ihre Häfen und Befestigungen an und Italien das Scharnier des britischen Weltreiches, nämlich den mittleren Orient.

Querschnitt des Tages

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing gestern den von Berlin scheidenden portugiesischen Gesandten Veiga-Simoes.

Reichsminister Dr. Frick traf am Montagnachmittag, von Metz kommend, in Straßburg ein. Nach einer Stadtrundfahrt ließ sich der Minister im Empfangssaal eine elsässische Abordnung vorstellen. Am Dienstag setzte der Minister seine Besichtigungs- und Informationsfahrt durch das Elsaß fort.

Der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, empfing am Montag Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der dem italienischen Botschafter bat, dem Duce seinen Dank für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche auszusprechen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag die spanischen Verlagsdirektoren und Hauptschriftleiter, die zur Zeit in Deutschland weilen. In einer kurzen Ansprache behandelte Dr. Goebbels Fragen, die Deutschland und Spanien gleichermaßen interessieren.

Wie aus Rom gemeldet wird, griff die italienische Luftwaffe am Montagabend in aufeinanderfolgenden Wellen die militärischen Anlagen der Insel Malta mit Bomben schwersten und mittleren Kalibers sowie mit Brandbomben erfolgreich an. Trotz der heftigen Abwehr wurden die gesteckten Ziele erreicht und die Anlagen und Brennstofflager des Flughafens von Marsa Scirocco zerstört und in Brand geworfen.

Schwedische Zeitungen beklagen sich darüber, daß den neutralen Journalisten in London, außer den amerikanischen, keinerlei Möglichkeit gegeben sei, sich selbst von den deutschen Luftangriffen auf England zu überzeugen. Es sei auffällig, daß es nur den USA.-Journalisten gestattet sei, zu prüfen, ob die „leichten Beschädigungen", von denen in den britischen Verlautbarungen die Rede sei, nicht bloß auf dem Papier stünden.

Die Belebung der Kampftätigkeit in England findet in Moskau wachsendes Interesse. Die kraftvolle Initiative, die die deutsche Luftwaffe in den letzten Tagen entfaltet hat, wird von den Blättern besonders hervorgehoben, während die Lügenmeldungen aus London nur klein vermerkt werden. Die Blätter würdigen ebenfalls die militärischen Leistungen Italiens.

Während die Neuyorker Presse durch die neuen Erfolge der deutschen Luftwaffe stark beeindruckt ist, schreibt der frühere Stabschef der USA.-Flotte, Konteradmiral Stirling sogar, die deutsche Luftwaffe sei den Engländern an Schlagkraft anscheinend immer noch überlegen.

ädchen
Veranlagung zu
ucksachen durch
in Lippe
URHAUS
iner auswärtigen
sakenchor
verkaufte Häuser
hr, a. d. Theaterkasse
tspiele
stspiel
nst
ge
ER / RICHARD
ST WALDOW
T DAUDERT
chau
chtspiele
Schötmar
rstag
he Weiser
e Engel
leiner Dugall,
an Land,
and und Band,
sie einen Mann,
de Engel" dann?
schau
ele, Lemgo
nerstag
u n g :
nirene
Menschenkindes.
gover, Sabine
t, Karl Schön-
Ernst, alle Tiefe
bens begegnen.

Der italienische Vormarsch

Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe

Rom, 13. August. Die siegreiche Aktion der italienischen Wehrmachteinheiten, die nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes ihren Vormarsch auf Berbera fortsetzen und dabei bereits, wie im Wehrmachtbericht gemeldet, die Zone von Abadieh besetzt haben, steht im Mittelpunkt der römischen Abendpresse, die darauf hinweist, daß alle Versuche der Engländer, das Vordringen der italienischen Heeressäulen aufzuhalten, mißlungen seien. Erneut wird in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit zwischen den italienischen Heeresverbänden und der Luftwaffe unterstrichen, die unermüdlich alle Operationen durch ihren Einsatz unterstützte und wesentlich zum raschen Erfolg der italienischen Offensive gegen Britisch-Somaliland beigetragen habe. Daß man sich auch in England klarzuwerden beginnt, daß die italienischen Erfolge nicht mehr länger der englischen Oeffentlichkeit vorenthalten werden können, ergibt sich ohne weiteres aus den über Spanien in Rom eintreffenden Nachrichten, wonach die britische Propaganda bereits jetzt versuche, das englische Volk auf den Verlust von Somaliland vorzubereiten.

Der Mord an dem Albanier Hoggia

Hoggia war bereits vergiftet

Rom, 13. August. Ueber den politischen Mord an dem albanischen Patrioten Daut Hoggia erfährt „Giornale d'Italia" aus Tyrana weitere Einzelheiten. Alles Beweise, daß es sich um ein in allen Einzelheiten methodisch organisiertes Komplott handele. Daut Hoggia sei in einem Haus von sogenannten Albanern festgehalten worden, wo man ihm Speise anbot. Es habe den Anschein, daß die Speise vergiftet gewesen sei.

Als Hoggia das Haus seiner Gastgeber verließ, wurde er von einem plötzlichen Schlafbedürfnis und Unwohlsein befallen, was ihn zwang, unter einem Baum an der Straße Rast zu machen. Hier wurde er von den beiden griechischen Meuchelmördern, die ihm offensichtlich gefolgt waren, überrascht und ihm der Kopf mit einem einzigen Axthieb abgeschlagen. Es ist anzunehmen, daß der albanische Patriot in diesem Augenblick bereits an der Vergiftung gestorben war. Dies würde auch die sonderbare Tatsache beweisen, daß der Axthieb keinerlei Blutungen verursachte.

Daut Hoggia, so fährt das Blatt fort, sei ein Mann von außergewöhnlichen physischen Kräften gewesen und hätte sich sonst ohne lebhaftesten Widerstand nicht von den beiden jungen griechischen Mördern umbringen lassen. Man befinde sich also einem politischen Komplott gegenüber, das von langer Hand und auf breiter Basis vorbereit war.

250 griechische Offiziere opponieren

hn. **Rom**, 14. August. Einer durch die griechische Zensur auf ihrem Wege nach Italien verzögerten Meldung aus Athen zufolge, haben sich 250 Offiziere des griechischen Heeres gegen die Außenpolitik der Athener Regierung aufgelehnt. Diese Bewegung des Offizierskorps wird mit einer als englandfreundlich bezeichneten Rede in Zusammenhang gebracht, die Ministerpräsident Metaxas kürzlich gehalten hat. Dieser Eindruck wurde durch die englische Presse verstärkt, die wie auf Kommando entdeckt, daß Metaxas, „der größte Staatsmann des Nahen Ostens nach Kemal Atatürk" sei.

Der Fakir von Ipi wieder aktiv

Neuyork, 13. August. Zu den indischen Freiheitskämpfen an der Nordwestgrenze, die sogar, wie berichtet, Reuter endlich wieder zuzugeben geruhte, meldet „Associated Preß": „An der indischen Nordwestgrenze führen die dortigen Stämme neuerdings wieder erbitterten Krieg gegen England. Die Militärbehörden meldeten am Montag, daß bei einem Zusammenstoß mit Bergbewohnern, die der britischen Regierung seit Jahren zu schaffen machen, zwei englische Offiziere und zwölf eingeborene Soldaten getötet wurden. Die Aufständischen werden vom Fakir von Ipi und einem Stammeshäuptling namens Mehrdil angeführt."

Neuer Pressechef in Japan

Tokio, 13. August. Zum Direktor der neuen Propaganda- und Nachrichtenabteilung des japanischen Kabinetts wurde Gesandter Ito ernannt. Ito ist 56 Jahre alt. Seine diplomatische Laufbahn führte ihn u. a. nach Italien, Frankreich und der Schweiz. Im Jahre 1925 war er in Berlin tätig. 1933 übernahm er den Gesandtenposten in Warschau, um später als Sondergesandter zu fungieren, dabei führten ihn Reisen nach China und verschiedenen europäischen Staaten. Die Ernennung Itos wird in der gesamten Presse lebhaft begrüßt in Verbindung mit der Schaffung des neuen Amtes, das nach Vernichtung politischer Kreise später in ein Ministerium umgewandelt werden soll.

Rundfunkansprache Pétains

„Revolution von oben."

Genf, 14. August. Marschall Pétain hielt im französischen Rundfunk am Dienstagabend eine Ansprache, in der er eine Darstellung der Maßnahmen gab, die seine Regierung seit ihrem Amtsantritt getroffen hat. Er forderte die Franzosen auf, zu bedenken, vor welchen Schwierigkeiten die Regierung stehe, Schwierigkeiten, die aus dem Kriege resultierten oder aus denselben Ursachen erwachsen seien, die das Ende Frankreichs herbeigeführt hätten. Pétain stellte fest, daß eine Revolution „von oben" schrittweise bis nach unten durchgeführt würde und daß die störenden Elemente festgestellt und ausgemerzt werden würden.

Am Schluß seiner Rede wandte sich Pétain an die Bevölkerung von Paris und an die der besetzten Gebiete. Er bezeichnete Paris als das Herz und Hirn Frankreichs und als den natürlichen Sitz der Regierung. Zur Frage der Rückkehr der französischen Regierung nach Paris teilte Pétain mit, daß aus technischen Gründen und mangels gewisser Voraussetzungen die Uebersiedlung der französischen Regierung nach Paris noch nicht gestattet sei. Die Ansprache Pétains klang aus in einen allgemeinen Appell an die Franzosen, ihre Pflicht zu tun und Vertrauen zu haben.

Empfang zu Ehren des Präsidenten der Agencia Stefani.

Berlin, 13. August. Zu Ehren des in Berlin weilenden Präsidenten der amtlichen italienischen Nachrichtenagentur Agencia Stefani, Senator Morgagni, gab der Leiter der Presse-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt, am Montag einen Empfang im Auslandspresse-Klub, an dem der Königlich-Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, mit Botschaftsrat Zamboni, und weiteren Herren der italienischen Botschaft, die Presseattachés der Missionen der beteiligten Mächte, Vertreter der Presse-Abteilung der Reichsregierung, die leitenden Herren des Deutschen Nachrichtenbüros, eine Reihe namhafter deutscher und italienischer Journalisten sowie Vertreter der internationalen Presse und des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

„Krokni Flot" unterzieht in einem längeren Artikel die Reformbewegung in Frankreich einer scharfen Kritik. In der sehr ironisch gehaltenen Betrachtung wird u. a. besonders hervorgehoben, daß die „neuen Männer Frankreichs wie ein Wassertropfen dem anderen den alten gleichen", die, wie Daladier, Reynaud, Mandel, Blum und Kompanie, Frankreich in die Katastrophe gehetzt haben.

So flohen die „Prominenten"!

Daladier in Begleitung von Mandel, Cohn, Levy und Salomon — Umfangreiche Devisenpakete als Reisegepäck — Peinliche Überraschungen in Casablanca

Genf, 13. August. Nähere Einzelheiten über die Flucht eines Teiles der ehemaligen französischen Regierung auf dem Dampfer „Massilia" nach Casablanca werden jetzt aus einem Augenzeugenbericht bekannt.

Als die „Massilia" am 21. Juni in Bordeaux auslaufbereit lag, hatten sich dem Bericht zufolge neben zahlreichen anderen Passagieren etwa 100 „prominente Reisende" an Bord eingefunden, unter denen insbesondere der ehemalige Ministerpräsident Daladier in Begleitung einer Dame und seiner zwei Söhne, der ehemalige Marineminister Campinchi und Frau, der jüdische Innenminister im Kabinett Reynaud, Mandel, sein Rassegnosse, der ehemalige Unterrichtsminister Jean Zay in Begleitung seiner ganzen Familie und eines kleinen Hundes sowie der ehemalige Volksfront-Unterstaatssekretär Vienot auffielen. Weiter befanden sich darunter der ehemalige sozialdemokratische Minister Paul Bastide, der frühere Außenminister Delbos, die Abgeordneten Salomon Grumbach, Levi Alphandery, Jammy Schmidt, Wilzer, der farbige Abgeordnete Galandou Diouf, die Fliegerin Susanne Cohn, der Direktor der schönen Künste Huisman, der jüdische Abgeordnete Mendes France und andere.

Kaum an Bord des Schiffes angekommen, begab sich einer der großen Herren zum Kapitän, um die beschleunigte Abfahrt des Schiffes zu veranlassen. Die Reise selbst begann wegen der unruhigen See sehr unangenehm. Das Schlimmste erwartete die Herrschaften jedoch in Algerien, als sie erfuhren, das Argentinien die Einreise der Flüchtlinge verweigere. Das Schiff blieb zunächst bei unruhiger See 24 Stunden auf der Reede und legte dann erst im Hafen an. Inzwischen war aus Bordeaux Weisung gekommen, keinen der Passagiere von der „Massilia" von Bord zu lassen. Daladier, der als erster an Land zu gehen suchte, wurde von einem Militärposten zurückgewiesen und mußte umkehren. Trotz dieses Verbotes gelang es einigen Passagieren, wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, auf Umwegen von Bord zu steigen, so z. B. Jean Zay, den dies Abenteuer aber schlecht bekam. In der Stadt wurde er zweimal erkannt und die wütende Menge ging tätlich gegen ihn vor. Das erstemal brachte er sich durch die Flucht in einer Taxe in Sicherheit. Als er jedoch zum Schiff zurückkehren wollte, wurde er erneut gestellt und erhielt von einem Franzosen mehrere Faustschläge und Ohrfeigen. Um jeden weiteren Zwischenfall zu vermeiden, wurde die „Massilia" wieder aus dem Hafen herausgesteuert und dort von einem Torpedoboot bewacht.

Am Morgen des 28. Juni kam dann ein Befehl von der Generalresidenz, alle Passagiere um 11 Uhr unter strengster Geheimhaltung an einem Kai außerhalb des Hafens, an dem gewöhnlich keine Personendampfer anlegen, an Land zu bringen. Trotzdem hatten sich etwa 50 Franzosen und Eingeborene, die von der geplanten Landung Kunde erhalten hatten, eingefunden und bereiteten den prominenten Passagieren einen „unauslöschlichen Empfang". Zunächst nahmen sich die Zollbeamten der Aussteigenden an, die fast sämtlich im Besitz umfangreicher Devisenpakete waren. Im Nu entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der Jean Zay, Campinchi und die beiden Söhne Daladiers besonders mitgenommen wurden. Zay wurden dem Bericht zufolge die Kleider vom Leibe gerissen und er mußte den ganzen Nachmittag nur mit einer Unterhose bekleidet zubringen. Die Söhne Daladiers blieben bewußtlos auf dem „Schlachtfeld" liegen. Campinchi wurde mit Faustschlägen bearbeitet und verlor dabei drei Zähne. Die Polizei war ohnmächtig gegen diese spontane Kundgebung, bis Militärverstärkung herankam und die Passagiere der „Massilia" in Militärkraftwagen nach dem Bahnhof transportiert wurden. Dort mußten sie unter Bewachung von Senegalnegern — Jean Zay immer noch in Unterhosen — sechs Stunden auf dem Bahnhof zubringen. Um 20 Uhr traf schließlich Befehl aus Rabat ein, daß ein Teil der Passagiere in ein vier Kilometer von dem Zentrum der Stadt entferntes großes Hotel geschafft und der andere Teil in einem sieben Kilometer entfernten Waisenhaus untergebracht werden solle.

Mit diesem Datum endet der Bericht, in dem außerdem noch bestätigt wird, daß der englische Generalstabschef Gort am selben Tage unerwartet mit einem Flugzeug in Rabat eintraf, um mit den ehemaligen französischen Regierungsmitgliedern Verbindung aufzunehmen. Zwei Stunden vorher jedoch war am Schiff der Generalresident, General Gouraud, mit Vollmacht der Regierung in Bordeaux eingetroffen, so daß Lord Gort unverrichteter Dinge wieder zurückkehren mußte.

Selbst das Lügen klappt nicht mehr!

Churchill muß sich von seinen eigenen Ministern korrigieren lassen

Berlin, 13. August. **Das britische Luftfahrtministerium meldet heute, daß nach nunmehr vorliegenden vollständigen Berichten die deutschen Verluste während der Luftkämpfe am Sonntag und Montag insgesamt 122 Flugzeuge betrugen. Diese Zahlen sind, wie üblich, weit übertrieben.**

Allerdings hätte das britische Luftfahrtministerium noch weit höhere Zahlen angeben können, denn Herr Churchill hat ja in seiner letzten Rede erklärt, daß die deutschen Verluste sich grundsätzlich im Verhältnis zu den englischen wie 3:1 verhielten. Nach dieser Theorie hätte das britische Luftfahrtministerium die deutschen Verluste während der beiden letzten Tage mit wenigstens 555 angeben müssen, da die britischen Verluste tatsächlich 185 Flugzeuge betrugen.

Derartig phantastische Zahlen zu veröffentlichen, hat aber das gewiß nicht schüchterne Luftfahrtministerium doch nicht gewagt, und damit wurde Churchill von seinem eigenen Ministerium im Stich gelassen.

Die Tatsachen allerdings sehen wesentlich anders aus, als der Lügenlord es wünscht. Die deutschen Gesamtverluste betrugen nämlich auch nicht einmal 122, sondern insgesamt 45 Flugzeuge. Trotz aller britischen Verdrehungskünste ist an dieser vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebenen Zahl nichts zu drehen und zu deuteln.

Was sagt der fromme Halifax dazu?

Berlin, 13. August. Bei den Kriegshandlungen war die deutsche Führung stets bemüht, Kirchen zu schonen. Nicht immer war diese Rücksicht aber wegen der Kriegsunternehmungen des Feindes möglich, wie aus einer zu Protokoll gegebenen Erklärung des Schuldirektors Leopold Verleysen aus Erembodegem zu entnehmen ist.

Erembodegem war von englischen Soldaten besetzt. In dem Pfarrhof hatten sie einen Teil ihres Trosses untergebracht. Die Kirche selbst und der Kirchturm mußten Tag und Nacht geöffnet bleiben, weil die Engländer auf dem Kirchturm einen mit Maschinengewehren gespickten Beobachtungsstand errichtet hatten und mit der englischen Artillerie telephonische Verbindung hatten. Warnungsschüsse der vor Erembodegem liegenden Truppen vermochten es nicht, die Engländer zur Aufgabe dieses militärischen Stützpunktes im Kirchturm zu bringen. Infolgedessen mußte die deutsche Artillerie das Feuer auf den von englischen Truppen besetzten Kirchturm richten.

Nach dem Einrücken der deutschen Truppen in Erembodegem nahm der deutsche Batteriechef Gelegenheit, dem Pfarrer sein Bedauern über die Beschießung des Kirchturmes mit den Worten auszudrücken: „Ich bin ein guter Christ, weshalb ich es sehr bedauert habe, auf einen Kirchturm zu schießen, aber es mußte sein, denn englische Soldaten hatten den Kirchturm besetzt gehalten."

W. C. läßt Abgeordnete bespitzeln

Berlin, 13. August. In englischen Parlamentskreisen macht sich eine wachsende Kritik gegen das geheimnisvolle Tun und Treiben des Swinton-Komitees bemerkbar, das unter der Führung des ehemaligen Luftfahrtministers Lord Swinton angeblich besondere Aufgaben im Rahmen der nationalen Sicherheit und des Heimatschutzes zu erfüllen hat.

Auf alle Anfragen über den wahren Zweck dieses Ausschusses werden den Unterhausmitgliedern nur ausweichende Antworten erteilt. So erklärte Attlee kürzlich, es läge im Interesse der Regierung, die Arbeit des Komitees nicht zu diskutieren. Die Abgeordneten sahen nun mit Recht ihre Privilegien und die Rechte des Parlamentes in höchster Gefahr und verlangten daher eine Debatte, welche die Tätigkeit des Swinton-Komitees zum ausschließlichen Gegenstand haben sollte. Dieser Vorschlag wurde jedoch abgelehnt.

So werden also in England die Mitglieder des Parlaments, das die Verkörperung aller demokratischen Ideale darstellt, bespitzelt, und das Komitee, das diese Aufgabe hat, ist niemandem verantwortlich und darf willkürliche Funktionen ausüben. Mit der vielgerühmten demokratischen Freiheit scheint es also nicht weit her zu sein in England.

Unser Funkdienst meldet:

Nachdem erst vor wenigen Tagen bei einem Anschlag auf den Schnellzug Ducca-Kalkutta 17 Personen getötet wurden, wird jetzt von einem neuen Attentat auf den Expreß Rangoon—Mandalay gemeldet. Es sollen vier Personen getötet und einundzwanzig verletzt worden sein.

Das planmäßige Verkehrsflugzeug Melbourne—Canberra ist in der Nähe des Flughafens von Canberra abgestürzt. Zehn Personen erlitten dabei den Tod. Außer dem australischen Heeresminister Street und dem Luftfahrtminister Fairbairn ist auch der Chef des Generalstabes der australischen Armee, General Sir Cyril Baudenell White ums Leben gekommen.

Der „Petit Marseillaise" berichtet: Wie aus Aegypten gemeldet wird, nimmt dort die Unabhängigkeitsbewegung gegenüber Großbritannien immer mehr zu. In Kairo und Alexandrien haben Kundgebungen zugunsten einer vollkommenen Trennung Aegyptens von England stattgefunden.

Die Behauptungen Bluff Coopers, daß die deutschen Luftangriffe keinen oder nur geringen Schaden angerichtet haben, werden in Amerika durch einen ungewöhnlich kleinlauten Bericht des Korrespondenten der Columbala Broadcasting Company in London widerlegt. Er unterstrich dabei, daß in Porthsmouth sowie auf einem Flugplatz in Sussex militärische Objekte getroffen worden seien. — Wenn das trotz der Zensur veröffentlicht wurde, kann man daraus schließen, daß die Beschädigungen schon ganz erheblich sein müssen.

Die englische Regierung hat nach Informationen, die in schwedische Handelskreise gelangt sind, beschlossen, daß alle Waren, die an englische Käufer abgeschickt werden, aber nicht bis in englische Häfen gelangen, nicht bezahlt werden (!). Die Neutralen sollen also die Verluste aus dem von England heraufbeschworenen Seekrieg ihrerseits tragen, auch wenn es sich um englische Bestellungen handelt. Auf Vorstellungen der schwedischen Gesandtschaft in London ist dort bestätigt worden, daß für Waren, die nach dem 10. April (!) abgegangen aber nicht in England eingetroffen sind, keine Zahlung erfolge.

In Bichy ist bekanntgegeben worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Dakar (Französisch-Westafrika) und in Saint Pierre de Miquelon (Westindische Inseln) Konsulate einzurichten beabsichtigt. Es wird gesagt, dem amerikanischen Staatsdepartement sei viel daran gelegen, Beobachtungsposten auf französischem Kolonialgebiet zu haben.

„Singapore wird nervös", meldet „Tokio Asahi Schimbun" und berichtet, daß Schußstellungen entlang der Küste gebaut werden. Auch würden zahlreiche Häuser gesprengt, um das Schußfeld für Küstenbatterien frei zu machen.

Die letzte Gruppe der im Irak interniert gewesenen Italiener ist in Teheran eingetroffen und wird von dort unverzüglich die Reise in die Heimat fortsetzen. Die Freilassung ist auf Grund einer diplomatischen Intervention Italiens in Bagdad verfügt worden.

In Schweden sind über Nacht zum Sonntag sämtliche Rohvorräte an Wolle und Baumwolle staatlich beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme soll, wie offiziell bekannt wird, vor allem eine gewisse Standardisierung in der Textilerzeugung vorbereiten.

Nach Meldungen aus Washington hat die Zahl der Eheschließungen, die aus Angst vor der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in den Vereinigten Staaten, von der Verheiratete ausgeschlossen bleiben sollen, einen wahren Rekord erreicht. In einigen Blättern werden diese Zweckehen bereits als ein Kennzeichen „einer unerfreulichen Einstellung der amerikanischen Jugend" heftig kritisiert. Der Richter Brewer, der auf einmal nicht weniger als 282 Paare vor seinem Standesamt aufmarschieren sah, habe erklärt, daß das Bild, das sich ihm biete, ein höchst unpatriotisches Schauspiel sei. Die Männer, die nur heirateten in der Hoffnung, so der Dienstpflicht entgehen zu können, würden ihre Frauen wieder verlassen, sobald die Zeiten sich wieder änderten.

Nachdem vor einigen Tagen 22 Personen wegen Verbreitung alarmierender Falschmeldungen in Bukarest verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht worden sind, gibt das rumänische Innenministerium die Verhaftung von weiteren 16 Alarmmachern bekannt. Auch in diesem Falle handelt es sich wieder ausschließlich um Juden, und zwar größtenteils um ehemalige jüdische Zeitungsleute, die tendenziöse Zeitungsberichte kolportiert haben.

Die Washingtoner Zeitungen veröffentlichen die deutschen OKW.-Berichte über die Erfolge der Luftwaffe im Kampf gegen England seit Montag auf der ersten Seite. Zwar werden auch die englischen Berichte abgedruckt, deren Zahlen in teilweise phantastischem Umfang von den deutschen Berichten abweichen; aber das Vertrauen in die deutschen Wehrmachtberichte ist seit Kriegsbeginn nie enttäuscht worden und daher so fest fundiert, daß die Berichte aus Deutschland durchweg bevorzugt behandelt werden.

Warnung an die Schweiz

Scharfe Sprache Farinaccis. — „Jetzt ist es genug!"

hn. **Rom**, 14. August. Als wenn nichts geschehen wäre, hetzt ein großer Teil der französisch und italienisch geschriebenen schweizerischen Presse weiter gegen Italien. Da dieser hemmungslose Hetzfeldzug auch vor persönlichen Verunglimpfungen und Verdächtigungen der in der Schweiz lebenden Auslandsitaliener nicht haltmacht, sah sich deren Organ, die in Bern erscheinende „Squilla Italica", dieser Tage genötigt, nachdrücklichst gegen die allmählich unhaltbar werdende Lage zu protestieren: „Wenn man euch Verräter nennt, weil euer Vaterland in den Krieg gegen das jüdisch-freimaurerische Frankreich eingetreten ist, wenn man euch die Achtung versagt, so verscherzt euch Respekt."

Nun greift Staatsminister Farinacci mit folgenden grundsätzlichen Feststellungen im „Regime Fascista" in die Polemik ein: „Der schweizerische Bundesrat läßt sich keine Gelegenheit entgehen, die strengste Neutralität der Eidgenossenschaft zu konstatieren. Den Erklärungen entsprechen aber nicht die Tatsachen. Wir verfolgen die Schweizer Presse aufmerksam und müssen betonen, daß sie immer wieder Deutschland oder uns angreift. Solange sie nur die Reden des Verbrechers Churchill beweihräuchert, so wie sie es früher mit den Reden Daladiers und Reynauds zu tun pflegte, finden wir an ihr nichts auszusetzen — jeder wähle sich das Ideal, das ihm gefällt. Es kann uns aber nicht gleichgültig sein, wenn der Faschismus und seine führenden Männer verleumdet und raffinierte Falschmeldungen über unser Land in Umlauf gesetzt werden. So wie in der deutschen Schweiz gegen deutsche Staatsangehörige gehetzt wird, so werden in der französischen Schweiz und im Tessin unsere Volksgenossen beschimpft. Jetzt ist es genug!"

Piratenbomben auf Amsterdamer Krankenhaus

Berlin, 13. August. **Heute nacht um 2.05 Uhr warf ein britisches Bombenflugzeug, nachdem es vorher sein Ziel durch Leuchtbomben erhellt hatte, vier Bomben auf ein Krankenhaus in Amsterdam ab. Eine Bombe durchschlug** das Dach des Lazarettes, zwei andere Bomben fielen auf den Hof der Klinik und beschädigten die umliegenden Gebäude der Augenklinik und der Zahnstation, eine vierte Bombe schlug in unmittelbarer Nähe des Lazarettes ein und traf ein Wohnhaus, welches völlig abbrannte.

Hierzu wird festgestellt, daß das Dach des Krankenhauses mit einem großen Roten Kreuz auf weißem Grund vorschriftmäßig gekennzeichnet war und daß somit der britische Angriff sich planmäßig gegen eine Einrichtung richtete, die unter dem Schutz der Genfer Konvention steht.

Wir brauchen ein Stück wie „Mein Kampf"

jb. **Genf**, 13. August. Ein Aufruf des französischen Buchhändlerverbandes in Avignon wirft ein grelles Licht auf die geistige Verfassung im heutigen Frankreich. Dieser Aufruf des geschäftstüchtigen Verbandes, der die „Bedeutung der Stunde" erkannt zu haben glaubt, richtet an alle Franzosen die Frage: „Wer schreibt für Frankreich das Buch, das Hitler für Deutschland geschrieben hat?" Der „Petit Marseillais" unterstreicht dazu noch voller Eifer, daß es sich um eine „sehr eilige" Aufforderung handle. Die Manuskripte seien sofort einzuschicken, Honorar spielt keine Rolle. Wörtlich heißt es in dem Aufruf: „Wir brauchen ein Buch im Sinne von Hitlers „Mein Kampf". Es muß alle Grundsätze und politischen Forderungen enthalten, für die sich Frankreich einzusetzen wünscht."

Die französische Presse hat für das Buch des Führers eine jahrelange unablässige Propaganda unternommen, indem sie es als die Ausgeburt des Teufels hinzustellen versuchte. Jeder Franzose kennt also zumindest den Titel dieses „sensationellen" Buches. Hier wollen nun die französischen Buchhändler mit ihrem Preisausschreiben einspringen und ein risikoloses Geschäft lancieren. Diese Absicht beleuchtet aber zugleich die Naivität, mit der man in Frankreich den angeblichen Neubau unternimmt. Wir würden uns gar nicht mehr wundern, wenn wir eine französische Zeitungsannonce mit folgendem Text lesen würden: „Französischer Hitler dringend gesucht. Fertiges politisches Programm unerläßlich. Eilmeldungen bei der Expedition."

Offene Worte des „Daily Herald"

Die rosenrote Brille der „autorisierten Kreise".

jb. **Genf**, 13. August. Die Art, wie Churchill die italienischen Siege in Britisch-Somaliland abtun zu dürfen glaubt, wird nun auch schon einigen Londoner Zeitungen, die nicht völlig verblödet sind, offenbar doch zu bunt. „Daily Herald" meint, die englischen Kommuniqués über die Vorgänge in Somaliland seien doch allzu töricht. Aber noch unerträglicher seien die Kommentare der „Londoner autorisierten Kreise", nämlich Churchills und seiner Handlanger. „Daily Herald" erinnert an eine ganze Reihe von „Irrtümern", denen diese „autorisierte Londoner Quelle" bereits verfallen sei.

„Es ist ein stupider Quatsch", — so schreibt das Londoner Blatt wörtlich — „zu behaupten, daß Britisch-Somaliland keine strategische Bedeutung hat und daß Italien nur einen Prestigeerfolg erringen wolle. Diese ‚autorisierten Kreise' begehen immer den gleichen Irrtum, den Feind zu unterschätzen." Man könne doch nicht immer wieder, so fährt das Blatt fort, den gleichen kapitalen Fehler begehen und dem Volk „allzu optimistische Nachrichten vorlegen". Mit diesem Unfug müsse endlich Schluß gemacht werden, nicht aber durch die Hoffnung auf die Fehler und die Schwäche des Feindes. „Die farbigen Gläser, durch welche unsere ‚autorisierten Kreise' die Ereignisse immer betrachten, müssen endlich abgelegt werden." Glaubt der „Daily Herald" wirklich, daß die englischen Machthaber noch auf ihre rosige Brille verzichten können?

Griechisches Handelsschiff torpediert

Madrid, 14. August. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß man dort ein Handelsschiff, das in der zweiten Juliwoche mit einer Anzahl indischer Kaufleute nach Indien auslief, für verloren hält. Der Name des Schiffes sei nicht bekannt, doch heißt es, daß es torpediert und versenkt worden sein soll.

„Zusammenstoß" im Südatlantik

Lissabon, 14. August. Reuter verbreitet eine amtliche Meldung, wonach Ende der vergangenen Woche der britische Dampfer „Ceramic" (18 709 Bruttoregistertonnen) mit dem Frachter „Teistbank" (5083 Bruttoregistertonnen) im Südatlantik „zusammengestoßen" sei. Beide Schiffe seien beschädigt worden, hätten sich aber in den Hafen von Kapstadt begeben können. Die Passagiere des „Ceramic" seien an Bord eines anderen Dampfers gebracht worden.

Verräter hingerichtet

Berlin, 13. August. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode verurteilte 30 Jahre alte Mundert Meeuwissen ist heute morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat sich aus Gewinnsucht vom Nachrichtendienst einer fremden Macht anwerben lassen und in dessen Auftrag versucht, im Reich militärische Anlagen zu erkunden. An dem pflichtgemäßen Verhalten eines Volksgenossen, den er ausforschen wollte, ist sein Verbrechen gescheitert.

Gewohnheitsbetrüger bei Widerstand erschossen.

Berlin, 12. August. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit:

Am 10. August 1940 wurde bei Widerstand der 54jährige, wiederholt vorbestrafte Gewohnheitsbetrüger Karl Müller aus Karlsbad erschossen.

Lippe Land

Als die Bomben fielen . . .

Als wir in diesem Jahre am Muttertag in stolzer Verehrung der deutschen Mütter gedachten, da ehrten wir mit ihnen die siegreichen Soldaten unseres tapferen Heeres. Sind es doch die Mütter, die als schönstes und heiligstes Vermächtnis starker Geschlechter ihr Blut in die Generationen weitergeben, das die Söhne an den Fronten durch sie immer wieder beweisen. Und jetzt im Kriege, da viele von ihnen ihrer hettigsten Bestimmung entgegengehen, während die Männer an den Fronten die Waffen führen, bringen sie ihr größtes Opfer dar.

Wir denken da an eine Begebenheit, die sich erst vor wenigen Tagen in einer Stadt an der Nordseeküste ereignete, eine Begebenheit, die die ganze Größe deutschen Frauentums in schönster Weise zeigt. Es war in der Nacht. Heulende Sirenen verkündeten das Nahen feindlicher Bomber. Und just zu dieser Zeit kam für diese Volksgenossin die schwere Stunde ihrer Niederkunft. Das scharfe Aufbellen der Flakgeschütze leitete sie ein. Es gibt keine Worte für das stille Opfer dieser Frau, die bei schwerstem Feuer ruhig und gefaßt der Geburt ihres Kindes entgegensah, zu einer Stunde, in der sie sämtliche Hausbewohner in den schützenden Gewölben des Kellers wähnte. Und das Schicksal forderte von ihr das größte Opfer! Feindliche Willkür, die mit bestialischer Grausamkeit ihren Krieg gegen wehrlose Frauen und Kinder führt, hatte ausgerechnet dieses Haus zum Ziel ausersehen. Wer kann ermessen, was diese Frau und alle die, die ihre schwere Pflicht an ihrer Seite erfüllten, in jener Stunde durchlitten haben? Wer kennt die Gedanken dieser stillen Dulderin, als mit lautem Getöse die Wände, von einem Volltreffer getroffen, neben ihr zusammenbrachen? Es war eine kurze, aber harte Prüfung, die das Schicksal ihr in jener Nacht auferlegte. Und doch: Ist es nicht eine seltsame Fügung, daß ausgerechnet dieses Zimmer vom Unglück verschont blieb, während schon in der Nachbarwohnung die Wände ineinanderstürzten? Alles, was dann folgte, waren die Ereignisse weniger Augenblicke, die wie Schemen an ihrem geistigen Auge vorüberzogen: Die helfenden Nachbarn und die gesamte Organisation sämtlicher Stellen, die hier sofort Hilfe leisteten.

Im Osten lichtete sich langsam die Nacht. Da kündete im Krankenhaus eine frohe Botschaft die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen. Kind und Mutter, beide wohlauf!

Geboren zu einer Stunde, da der Krieg auch in der Heimat Opfer forderte, kräht ein neuer Erdenbürger seine ersten Laute in den neuen Tag!

Sommersporttag der Betriebe

Nur bis zum morgigen Tage haben alle Betriebe Gelegenheit, sich zum Sporttag des Kriegsjahres 1940 zu melden. Es liegen bereits eine Anzahl Anmeldungen vor, jedoch fehlen noch die Meldungen einer Anzahl Betriebe, von denen eine Teilnahme bestimmt zu erwarten ist. Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Durchführung der Betriebsveranstaltung nicht unbedingt an den 25. August gebunden ist. Falls Betriebe einen anderen Veranstaltungstermin wünschen, ist dieser beim Sportamt der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Detmold, Paulinenstraße, zu beantragen.

2. Reichsstraßensammlung 17.+18. August

An dem eisernen Willen des deutschen Volkes werden die Ziele Englands scheitern!



Aus den lippischen Städten

Detmold

Probealarm mit neuen Sirenen

Wie wir hören, werden die neu aufgestellten Luftschutz-Sirenen heute, Mittwoch, zwischen 15 und 17 Uhr ausgeprobt. Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil ganz besonders aufmerksam.

Straßenbahn prallte gegen Lastwagen

Kurz vor 20 Uhr ereignete sich gestern abend auf der Hornschen Straße in der Nähe des Hotels Dortmunder Hof ein Zusammenstoß. Als ein aus der Leopoldstraße kommender Lastwagen die Hornsche Straße erreicht hatte und in Richtung Lipplscher Hof fuhr, prallte die aus Richtung Gymnasium kommende Straßenbahn auf den Lastwagen, wobei der Führerstand des Straßenbahnwagens eingedrückt wurde, während der Lastwagen unbeschädigt blieb. Personen wurden nicht verletzt. Wem die Schuld an diesem eigenartigen Zusammenstoß trifft, bedarf noch der Aufklärung.

Fuchs im Hühnerhof überrascht. Eine Anwohnerin der Wittfestraße wurde vor einigen Tagen in aller Frühe auf das plötzlich sehr unruhige Federvieh im Hühnerhof aufmerksam, sprang, nichts Gutes ahnend, aus dem Bett und lief nach draußen. Hier entdeckte sie im Hühnerhof einen jungen Fuchs, der ein Huhn gefaßt hatte und damit verschwinden wollte. In die Enge getrieben, ließ der Fuchs das Huhn, es handelt sich um das beste Tier, fallen und verschwand eiligst. Schon nach wenigen Minuten war das Huhn wieder munter. Nun heißt es auf der Hut sein, denn Füchse kehren gern dorthin zurück, wo es lohnende Happen gibt.

Deutsches Rotes Kreuz (w) Detmold I Zug I und II. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, wichtige Besprechung wegen der Reichsstraßensammlung. Erscheinen in Zivil. Nächster Zugabend am 21. August.

Mantel abhanden gekommen. Am Montagabend ist in der Gaststube des Hauses der Deutschen Arbeit ein Herrenmantel abhanden gekommen. Wahrnehmungen sind an die Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt zu richten.

Unsere Glückwunschecke. Auf ein Alter von 77 Jahren kann am heutigen Mittwoch der Reichsbahnbeamte i. R. Ernst Mense, Wotanstraße 3, zurückblicken. Am gleichen Tage wird der Postrat a. D. Konrad Tischler, Bruchstraße 29 wohnhaft, 73 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Lage

Im nächsten Jahre wird es besser! Ueber den Zustand des Dreschplatzes an der Elisabethstraße sind berechtigte Klagen laut geworden. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Platz für die kommenden Jahre eine ordnungsmäßige Herrichtung erfahren, insbesondere soll auch für den Stand der Maschine eine befestigte Fläche geschaffen werden, damit kein Körnlein verlorengeht. Auch sonst soll der Platz eine Einrafung erfahren und mit einer Baumumpflanzung versehen werden, so daß künftighin alle Wünsche Befriedigung finden werden. Seitens der Maschinenbesitzer wie insbesondere der Kornanbauer werden diese Maßnahmen ohne Zweifel sehr begrüßt werden. In diesem Jahre muß es allerdings bei dem derzeitigen Zustande sein Bewenden haben. Die Sache liegt daran, daß bisher die Betreuung der Privatinitiative überlassen war, was sich nicht bewährt hat. (75)

Schulung der DAF. Am Sonntag wird von der Deutschen Arbeitsfront in Lage eine Schulung durchgeführt. Die Schulung findet statt im Konzerthaus Schröder, 14 Uhr. Daran haben teilzunehmen die Ortswaltungen Lage, Heiden, Hagen, Müssen, Ohrsen, Waddenhausen, Pottenhausen und Holzhausen/Sylbach. Teilnahmepflichtig sind Betriebsführer, Vertrauensräte, Amtswalter und alle Mitglieder der politischen Stoßtrupps.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.), Detmold II, Zug Lage. Morgen, Donnerstag, 20.15 Uhr, findet der Dienst in der Freiligrathschule statt. Erscheinen aller Helferinnen und Schwesternhelferinnen in Diensttracht ist Pflicht. Die Gasmasken sind mitzubringen.

Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Lage. Arbeitstagung für den Ortsstab und die Amtswalterinnen am Donnerstag um 20 Uhr bei Schuster, Hotel „Deutsches Haus".

Mitteilung der NSV. Die Gasmasken können heute in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags, und von 15 bis 18 Uhr in der Dienststelle der NSV., Lage, Schötmarsche Straße 3, abgeholt werden.

Lemgo

Geldstrafe für Freiheitsberaubung. Im benachbarten Brake kam es in einem Wohnhause zu Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf die 67jährige Frau W. ihre Zimmernachbarin kurzerhand in ihrer eigenen Küche einsperrte. Erst ein herbeigerufenes Kind konnte die Frau durch das Oeffnen der Küchentür aus ihrer Lage befreien. Diese Freiheitsberaubung zog ein gerichtliches Nachspiel nach sich, das am Montag vor dem Schöffengericht in Lemgo zur Verhandlung stand. Die Angeklagte glaubte sich hier durch hartnäckiges Leugnen aus der ihr peinlichen Situation ziehen zu können, was ihr aber auf Grund der Zeugenaussagen nicht gelang. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle zehn Tage Gefängnis treten.

Die Störungen jetzt beseitigt. Am Steinweg wurden in der letzten Zeit immer wieder Störungen in der Fernsprechleitung festgestellt. Die Ueberprüfung der Leitung ergab, daß die hinter der Hohen Brücke stehenden Bäume die Ursache bildeten. Die Stadtverwaltung hat durch das Ausschneiden der Bäume nunmehr Abhilfe geschaffen.

Dem Bestohlenen wieder zugestellt. In der Nacht zum Sonntag wurde einem hiesigen Einwohner sein am Kastanienwall aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Der Verlust war um so empfindlicher, als sich an dem Rade neben einer Aktentasche mit Inhalt noch weitere Wertgegenstände in Höhe von etwa 100 RM. befanden. Das Fahrrad wurde jetzt auf dem Sportplatz wiedergefunden; auch waren die übrigen Sachen zur Stelle.

Schulung der DAF. Die Schulung der DAF. im Gasthaus Röding, Leopoldstraße, für die Ortswaltungen Lemgo, Lieme, Brake, Dörentrup, Hörstmar, Bavenhausen und Kirchheide wird nicht, wie gestern bekanntgegeben, am 18. August, 14 Uhr, sondern bereits 10 Uhr vormittags durchgeführt.

Unsere Geburtstagsecke. Wir gratulieren am heutigen Tage dem Schuhmacher August Kapelle, Echternstraße 31, zu seinem 74. Geburtstage; ferner der Witwe Wilhelmine Berendsmeier, geb. Klemme, Langengraben 232, zu ihrem 73. Geburtstage und außerdem der Frau Luise Risse, geb. Engelhardt, Echternstraße 44, zu ihrem 71. Geburtstag.

Was soll ich ihm in's Feld schicken?

Wenn Sie sich diese Frage wieder einmal überlegen, dann denken Sie doch daran, auch ein Sepso-Tupfröhrchen mitzusenden. Das kann jeder im Felde gebrauchen. Denn dieses handliche und bruchsicher verpackte Fläschchen, das sich bequem mitführen läßt, enthält Sepso-Tinktur, die sich seit über einem Jahrzehnt zur Desinfektion und Wundversorgung bewährt hat. Das Sepso-Tupfröhrchen, das Sie in allen Apotheken und Drogerien zu RM. —,49 erhalten, eignet sich besonders zur Desinfektion von kleinen Wunden und Pickeln, zur Verhütung von Entzündungen sowie zur Anwendung bei Insektenstichen.

Schötmar

Politische Leiter! Auch am heutigen Mittwoch fällt der Sprechabend aus. Dafür werden selbstverständlich alle Politischen Leiter sich dem Ernteeinsatz zur Verfügung stellen. (79)

Diebstahl. Aus dem Wartezimmer einer Zahnpraxis ist ein Kinder-Regenumhang gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen an die Schutzpolizei erbeten. (79)

Verkehrsunfall. In der Nacht auf Dienstag fuhr ein mit mehreren Personen besetzter Personenkraftwagen auf der Lemgoer Straße gegen einen Baum am Straßenrande. Die Personen erlitten leichtere Verletzungen; der entstandene Sachschaden ist nicht unerheblich. (79)

Aus der Bewegung

SA.-Sturm 13/55, 15/55 und SA.-Wehrmannschaften Lage. Heute, 20.15 Uhr, Antreten in der Adolf-Hitler-Allee.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Süd. Alle Stabs-, Zellen- und Blockfrauen treffen sich heute, 15.30 Uhr, am Palais, um einen gemeinsamen Spaziergang zum „Krummen Haus" zu machen und dort einen frohen Nachmittag zu verleben.

Jungmädelgruppe 16/55 Lemgo-Stadt. Heute treten alle Jungmädel der Gruppe um 14 Uhr auf dem Jahnplatz an.

HJ., Marinegefolgschaft 1/55, Schar 2, Bad Salzuflen. Die Schar tritt heute um 20.15 Uhr auf der Bleiche an.

Bad Salzuflen

3. Sinfonie-Konzert

Die von der Verwaltung des Lippischen Staatsbades durchgeführten Sinfonie-Konzerte erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Manche Volksgenossen mußten an der Abendkasse feststellen, daß sie zu spät gekommen waren. Das Haus war restlos ausverkauft. Dem lagen drei Ursachen zugrunde: 1. lockte viele die Vortragefolge, die einen Beethoven-Abend vorsah; 2. sahen wir zum erstenmal einen Gastdirigenten, Dr. Hero Folkerts (Gelsenkirchen); 3. waren zahlreiche Musikfreunde gekommen, die nach mehrjähriger Pause auf den Solisten des Abends, Erich Försterling, gespannt waren.

Um es vorwegzunehmen: Das Orchester zeigte sich in guter Form. Ansprechend war, was besonders die Streichinstrumente betrifft, die Begleitung des Klavierkonzertes. Sowohl die Egmont-Ouvertüre als auch die Sinfonie Nr. 8 in F-dur, op. 93, fand eine verständnisvolle Interpretation und Aufnahme. Vor allem konnten das anmutige Allegretto scherzando und das ungemein reizvolle Allegro vivace-Finale gefallen. Dr. Hero Folkerts ließ zu keiner Zeit sein Ensemble aus der Hand, und es gelangen ihm feine Deutungen Beethovenscher Konzeptionskühnheit.

Die Perle des Abends bildete Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 in c-moll, op. 37, geboten durch unsern einheimischen Pianisten Erich Försterling. Vor einem Dezennium schon waren sich Kunstkritiker darin einig, daß Försterling ein glänzender Techniker sei. Das stimmt auch heute noch in verstärktem Maße. Er hat nie das Wort August Weweiers vergessen: Am Anfang stand der Rhythmus. Wie er zum Beispiel das Rondo (Allegro) im 3. Satz bewältigte oder mit feinstem Fingerspitzengefühl Carl Reineckes Kadenz im 1. Satz meisterte, war feinste klavieristische Werkkunst. Und doch ist Försterling über das nur Technische längst hinausgewachsen. Wie könnte es auch anders sein! Wie Walter Gieseking, ist auch er aus der Schule des unvergeßlichen Leimer hervorgegangen, von dem berichtet wird, daß er keinen Schüler an das Klavier heranließ, bevor dieser das Werk nicht geistig vollständig im Kopfe hatte. **Wer empfand nicht durch die wundervolle Wiedergabe dieses Konzerts neben dem sagenhaft großen Klavierton Beethovens auch dessen geniale Konzeption und große Gestaltungskraft? Wem klang nicht das traumhafte, fast romantisch anmutende Largo im 2. Satz, der im Gegensatz zu der düsteren Stimmung des c-moll-Grundthemas mit einer wundervollen, in E-dur geschriebenen Kantilene ausklingt, wie geistige Weltanschauung, die sich von allem bequemen Behagen, von allem glückhaften Verharren gelöst weiß?** Ja, wir wurden durch sein Spiel ergriffen von dem strömenden All, das allein noch die Antwort auf ungestillte Fragen in sich trägt. Wir glauben, daß Försterling als ausgesprochener Beethoven-Interpret angesprochen werden kann. Glücklich die Jugend, die unter der Leitung eines solchen Meisters in das herrliche Reich deutscher Musik eingeführt wird.

P. Kr.

Unsere Geburtstagsecke. Der Malermeister Friedrich Richter, Paulinenstraße 138, kann heute auf 78 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren!

Aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert der Mitbewohner Hermann Hellweg, Brüderstraße 248, seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Hörste. Säen nicht und ernten doch. Es ist sehr bedauerlich, daß es hier immer noch Mitbewohner gibt, die nicht säen und doch ernten. So wurden vor einigen Tagen zwei Familien die Erbsen aus den Gärten gestohlen. Die Polizei verfolgt bereits Spuren, so daß zu hoffen ist, daß den Dieben die gerechte Strafe zuteil wird. (46)

Hörste. Geburtstag. Am heutigen Mittwoch feiert der Volksgenosse August Budde, Nr. 1 (Kukshaus), seinen 78. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (46)

Höntrup. Gefährlicher Sturz. Vor einigen Tagen fiel ein 9 Jahre alter Junge von der etwa sechs Meter hohen Wand einer Mergelkuhle in die Tiefe, wobei er sich einen Unterarmbruch und Fleischwunden im Gesicht zuzog. Es wäre zu begrüßen, wenn an den Abhängen hinter der Schmiede Mengedoht zum Schutz ein Lattenzaun angebracht würde. (128)

Höntrup. Appell alter Kameraden. Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft im Lokal Wallbaum einen Appell ab. Kameradschaftsführer Kruse gab zunächst verschiedene Verfügungen bekannt und richtete sodann an alle alten Kameraden die Bitte, sich in der Heimat für alle Maßnahmen einzusetzen und die innere Front zu stärken. (128)

Billinghausen. Unglücksfall. Am Sonnabend ereignete sich hier in den Abendstunden ein Unglücksfall. Eine aus der Nebenstraße kommende Radfahrerin wurde von einem Motorradfahrer aus Lage auf der Hauptstraße so unglücklich angefahren, daß sie mit einem Unterschenkelbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. (2)

Umwege des Herzens

Roman von H. G. Hansen

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

16. Fortsetzung

Kind, ich habe in meinen zweiundsiebzig Jahren so viel gesehen und gehört, daß ich nicht so schnell urteilen kann." Die Worte kamen schwer wie die Schläge einer großen Uhr. „Nur eins weiß ich. Eine Entschuldigung gibt es für dich und dein Verhalten nicht. Ich muß mich schämen, daß meine Tochter so etwas tun konnte. Zum erstenmal in meinem Leben muß ich mich schämen wegen eines Vorfalls in meiner Familie. Nichts gibt es, was einer Frau auch nur das leiseste Recht verleihen könnte, ihre eigene Ehre und die ihres Mannes zu beschmutzen. Hörst du, nichts. Deinen Mann habe ich nie recht verstehen können. Vielleicht bin ich zu alt dazu, oder seine Welt liegt zu fern der meinen. Die Jugend hat aber immer recht, meine Jugend gegenüber der meiner Eltern ebenso wie die Jugend deiner Kinder gegenüber der deinen. Eine Fessel ist es, die alle Generationen verbindet und die niemand durchschneiden kann, ohne sich selbst zu verlieren und aus der Gemeinschaft der Geschlechterfolge auszuscheiden, die Ehre.

Darüber gibt es keine Diskussion und keine verschiedene Auffassung.

Etwas weiß ich von deinem Manne, auch wenn ich sein Wesen, seine Art der Lebensführung, seine Interessen nicht begreifen kann: Er ist untadelig in seiner Ehre. Wenn ich das nicht gewußt hätte, niemals würde ich meine Einwilligung zu eurer Verbindung gegeben haben. Und genau so dachte dein Vater. Mag dein Mann aus einem anderen Lebenskreis stammen als wir, so verbohrt und engherzig bin ich nie gewesen, um nicht anzuerkennen, daß jeder Mensch seine festen Ehrbegriffe hat. Das Fundament des Glaubens ist dasselbe wie das unsere.

Also stehe ich den Entschlüssen deines Mannes gegenüber, ohne an ihnen Kritik üben zu können. Seine Art, von diesem Kühlitz Rechenschaft zu fordern, deckt sich nicht mit der, die in meinem Elternhaus üblich war, auch nicht in dem deines Vaters. Aber im Prinzip kommt es wohl auf das gleiche hinaus. Er hat einen Mann erschossen, der ihn befleckt hat. Er will dich weiter in seinem Haus behalten um der Kinder willen, und um der Welt nicht Anlaß zu Klatsch zu geben. Das ist hochherzig.

Nur in einem pflichte ich dir bei. Es heißt den Ehrbegriff und die Auffassung von Pflicht zu weit zu treiben, wenn man sich selbst trotz des Bewußtseins, recht gehandelt zu haben, opfern will wegen einer Kreatur, die nichts wert ist. Das sind Aeußerungen einer romantischen Lebensauffassung, die in Märchen passen mag, nicht aber zu einem Mann wie dem deinen. Wenn er einen Menschen ohne Zeugen erschoß und alle seine Handlungen nach außen deckte, um den Kindern den Glauben an die Mutter zu erhalten und seine eigene Schmach nicht den Augen der Welt bloßzulegen, dann muß er auch jetzt hart und konsequent bleiben, und um eines mißverstandenen Ideals willen nicht schlimmere Folgen heraufbeschwören, als er ursprünglich mit allen Mitteln vereiteln wollte. Und deshalb werde ich dir helfen!"

Die alte Frau hielt inne und schöpfte tief Atem. „Mißverstehe mich nicht, Brigitte, ich verurteile dich und dein Tun ohne jede Einschränkung. Ich gebe deinem Manne und allen seinen Entschlüssen, die er bisher in die Tat umgesetzt hat, völlig recht. Wenn ich dir trotzdem verspreche, dir behilflich zu sein, Hannes von einem verhängnisvollen Schritt abzuhalten, dann tue ich das nur um meiner Enkel, um deines und deines Mannes Namen willen, und um nicht nach dem Tode deines Vaters unseren Namen noch durch alle Klatschzungen von Berlin berühren zu lassen."

Gitta sah ihre Mutter dankbar an. „Nur das habe ich erwartet und gewollt. Ich werde es dir nie vergessen, Mutter."

„Mir hast du nichts zu danken. Als Bittende zu deinem Mann zu gehen, ist für mich der schwerste Schritt meines Lebens. Ich tue es nur, um ihm zu helfen und uns allen." Sie hatte jetzt rauh und unwirsch gesprochen.

Frau d'Oleron erhob sich. „Ehe ich zu meinem Schwiegersohn in einer so wichtigen Angelegenheit fahre, muß ich mit deinem Bruder sprechen. Er ist der letzte Träger seines Namens und kann nicht übergangen werden, wenn es sich um so schwere Entscheidungen handelt."

„Muß das sein, Mutter?" Gitta war voller Abwehr.

„Ja, es muß sein. Warte solange hier." Die alte Frau schritt aufrecht und gerade durch das Zimmer zur Tür hinaus. Ihr Sohn war jetzt wie jeden Tag um diese Zeit in seinem Arbeitszimmer tätig.

Als die Mutter eintrat, hob Richard d'Oleron den Kopf. „Fein, daß du mich besuchst, Mutter. Ich habe hier ein außerordentlich interessantes Manuskript." Er wies auf einen Stapel Papiere.

„Bitte, laß das jetzt, lieber Richard. Ich muß mit dir eine wichtige Familienangelegenheit besprechen."

„Nanu, was ist denn los?"

„Es handelt sich um Brigitte und ihren Mann."

„Ist was passiert?"

„Ja, und zwar sehr unangenehme Dinge."

„Wenn ich helfen kann, dann . . ."

„Helfen wohl kaum, aber ich muß dich um deinen Rat bitten, Richard."

Er sah verwundert auf die Mutter. Ihn um Rat bitten? Das war noch nie geschehen. Er war gewohnt, daß sie selbstsicher aus Erziehung, Klugheit und Instinkt stets zu entscheiden verstand.

„Weil es sich um Dinge handelt, die auch deine Ehre und die deines Vaters angehen."

Die Gestalt des früheren Offiziers straffte sich trotz seines Gebrechens. Er richtete sich steil in seinem Sessel hoch. „Bitte, Mutter."

Sie berichtete knapp, doch unter Beachtung der wesentlichen Einzelheiten alles, was sie eben von ihrer Tochter gehört hatte. Besonders ausführlich ging sie auf Gittas Vermutung ein, daß Hannes Koßmann entschlossen sei, im Falle einer Verurteilung des verhafteten Wilderers sich dem Gericht zu stellen, um dem Mann zu helfen. Ohne ihre eigene Meinung darzulegen, fragte sie den Sohn:

„Was hältst du von diesem Entschluß, Richard?"

„Es gibt keinen anderen."

„Was? Aber das ist doch Wahnsinn!"

„Nein. Es ist die einzige Möglichkeit, damit Hannes vor sich selbst und uns bestehen kann. Ich würde an seiner Stelle ebenso handeln, und bin überzeugt, daß Vater nicht einen Augenblick zögern würde, sich ebenfalls dafür zu entschließen."

„Aber das gibt ja einen Riesenskandal. Und alles, was er vermeiden wollte! die Oeffentlichkeit, die Schande auf unseren Namen, alles wird dann erst recht der Fall sein."

„Es gibt Augenblicke, liebe Mutter, in denen ein Mann sich von keiner Rücksicht hindern lassen darf, das zu tun, was ihm sein Gewissen befiehlt. Es ist bedauerlich, höchst bedauerlich für uns alle, für die ganze Familie, mögen wir nun Koßmann oder d'Oleron heißen, aber es geht nicht anders. Falsch für mein Empfinden hat Hannes gehandelt, als er diesen Schuft ohne Zeugen zum Duell zwingen wollte. Aber vielleicht hat er auch recht gehabt, wenn er eine Ahnung hatte von der Feigheit des Burschen. Ein Mensch, der hinterrücks schießt, stellt sich der Waffe nicht. Seine Genugtuung mußte Hannes jedoch haben. Er hat sie sich genommen. Daß jetzt die Entwicklung einen anderen, nicht vorauszusehenden Weg ging, ist schrecklich. Aber Hannes könnte nicht froh werden und müßte die Achtung vor sich selbst verlieren, wenn er einen Unschuldigen für seine eigene Tat sterben ließe. Die Frage, ob dieser Unschuldige sonst ein Verbrecher und nichtswürdiges Subjekt ist, spielt keine Rolle."

„Da kann ich nicht mehr mit. Das ist Wahnsinn." Zum erstenmal in seinem Leben sah der Sohn die Mutter fassungslos. „Ich habe schon manches gehört von der starrsinnigen Auffassung einiger Männer, das aber setzt allem die Krone auf. Unseren Namen, unsere Ehre, Hannes' Zukunft, die Zukunft seiner Kinder, alles wegzuwerfen, nur um einen Menschen zu retten, der ein Ende so oder so verdient hat, das ist der Gipfel des Unsinnigen."

„Mutter, es hat keinen Zweck, wenn wir beide uns darum streiten. Ich muß dich nur bitten, wenn du Hannes deine Auffassung vorträgst, mich auch zu Wort kommen zu lassen."

„Ich fahre noch heute zu ihm."

„Dann fahre ich mit."

„Willst du einmal mit Brigitte sprechen?"

„Nein, wozu? Ich sehe sie ja nachher im Wagen. Außerdem habe ich mit ihr nichts mehr zu besprechen und möchte es vermeiden, daß ich ihr als ihr Bruder sagen muß, wie ich sie verachte."

„Das ist dein letztes Wort?"

„Ja, Mutter!"

„Gut. Wir fahren zusammen. Ich will doch sehen, ob es mir nicht gelingt, meinen Schwiegersohn von seinen verrückten Plänen abzubringen."

„Und ich bin überzeugt, daß du Hannes nicht beeinflussen kannst."

*

Koßmann hatte einen Weg gefunden, um wenigstens etwas für den verhafteten Korn und seine Familie tun zu können. Alle Wege amtlicher Art, selbst der zu einem Rechtsanwalt, schienen ihm nicht gangbar oder doch verfrüht. Als rettender Gedanke überkam ihn in der Nacht während des Grübelns die Erinnerung an ein Ermittlungsbüro.

Ehe er morgens den Weg zur Fabrik antrat, wollte er ein solches Institut, dessen Name ihm bekannt war, aufsuchen. Er gab seiner Sekretärin telephonisch Nachricht, daß er eine Stunde später kommen werde, und betrat um acht Uhr das Anmeldezimmer einer Detektei in der Friedrichstraße. Ein junger Mann nahm ihn in Empfang und geleitete den nach Geld aussehenden Kunden direkt zum Chef selbst, der Koßmann mit zuvorkommender Höflichkeit empfing.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Uraufführung einer italienischen Komödie in Bremen. In seinem Zyklus italienischer Meisterkomödien brachte das Bremer Schauspielhaus, das in den letzten Jahren schon mehrere klassische und zeitgenössische Dramen aus dem Italienischen für das deutsche Theater erobern oder neu entdecken konnte, als erste Uraufführung das Lustspiel „Der Effie aus der Reihe" von Bruno Cora und Giuseppe Achille.

65 000 sahen Zoppoter Waldoper. Mit der vierten Aufführung des „Fliegenden Holländers" hat die Zoppoter Richard-Wagner-Festspielstätte ihre diesjährige Spielzeit abgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß der Besuch der Zoppoter Waldoper in diesem Kriegsjahr so zahlreich war, wie noch in keinem Jahr zuvor. Während im vorigen Jahr 60 000 Besucher zu verzeichnen waren, sind es diesmal 65 000 geworden. Zu ihnen gehören auch viele tausend Soldaten.

Rund um das Lippeland

Bielefeld. Anzugstoff ... „punktefrei". Die Kriminalpolizei nahm einen bereits erheblich vorbestraften Mann fest, der bei seinem Arbeitgeber mehrere Stoffdiebstähle ausgeführt hatte. Etwa 150 Meter Stoff konnten sichergestellt und dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Der Dieb, der sich da punktefrei eindecken wollte, wird für einige Zeit keine Kleiderkarte mehr gebrauchen.

Halle i. W. Steigende Flachsernte. Auch im alten Bauernkreis Halle i. W. ist jetzt die Ernte des Flachses in vollem Gange. Wie in den anderen Ravensberger Kreisen war der Flachsanbau auch hier gänzlich zum Erliegen gekommen. Die Maßnahmen des Reichsnährstandes hatten dann nach der Machtübernahme stetigen Erfolg. Im Jahre 1935 baute Halle wieder etwa 70 Morgen Flachs an, in diesem Jahre aber sind es rund 620 Morgen. Davon werden etwa 220 Morgen mit der neuen Raufmaschine geerntet.

Sohlen 3fach haltbarer!

Wenn sie mit „Soltit" behandelt werden, halten sie dreimal solange und werden außerdem wasserdicht. Das spart Geld!

SOLTIT schützt Ihre Schuhsohlen

Flasche 50 Pf. bei Ihrem Schuhmacher oder Drogisten

Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf, Berlin-Tempelhof

Osnabrück. Aus Heimweh zur Brandstifterin. In Gaste hat ein 14½ Jahre altes Pflichtjahrmädel, das keine Lust zu landwirtschaftlichen Arbeiten hatte und in das Elternhaus nach Osnabrück zurück wollte, das Anwesen des Bauern angezündet und beträchtlichen Schaden angerichtet. Die jugendliche Täterin, die geständig war, wurde nach der richterlichen Vernehmung durch das Jugendamt Osnabrück in einem Frauenheim untergebracht. Auch sind Fürsorgemaßnahmen eingeleitet worden.

Rochhorn. Tragisches Los eines Urlaubers. Einem tragischen Geschick fiel hier der 27jährige Wehrmachtangehörige Hilbrink zum Opfer, der auf Heimaturlaub war. Als er mit seinem jüngeren Bruder auf dem Ems-Vechte-Kanal paddelte, kippte das Boot um. Der Soldat erlitt wahrscheinlich einen Herzschlag und ging unter, während der jüngere Bruder sich retten konnte. Die Leiche des Ertrunkenen konnte später geborgen werden.

Dreimal je 500 000 RM. auf Nr. 306 298.

Berlin, 13. August. In der heutigen Vormittagsziehung der fünften Klasse der Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 500 000 RM. auf die Nr. 306 298. Die Lose dieser Glücksnummer wurden in Achtelteilung ausgegeben.

Große Sporterfolge des lippischen BDM.

Untergau Detmold (55) stellt fünf Obergaumeisterinnen in Münster

Die Leichtathletikmeisterschaften des Gebietes und Obergaues Westfalen wurden von den jungen Wettkämpfern und Wettkämpferinnen am letzten Sonntag auf dem Universitätssportplatz Münster durchgeführt. Aus allen Bannen und Untergauen waren die besten Sportler zusammengekommen, um in den verschiedenen Disziplinen den Kampf um den Titel der Gebiets- und Obergaumeisterschaft auszutragen.

Der Auftakt erfolgte am Sonntagvormittag mit der Flaggenhissung, wobei der K.-Führer des Gebietes Westfalen, Bannführer van Oopen, die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen zu einem ehrlichen Kampf verpflichtete. Sodann begannen die Vorläufe der HJ. und des BDM. in den stark besetzten Wettbewerben. Der Sportplatz bot ein buntes und lebhaftes Bild, und gemäß der Aufforderung des K.-Führers des Gebietes setzten sich alle am Wettkampf Beteiligten mit ganzer Kraft ein, so daß beachtliche und schöne Erfolge erzielt wurden.

Am Nachmittag nahmen der K.-Führer des Gebietes und die Obergauführerin Käthe Schoneweg die Siegerehrung vor. Bannführer van Oopen sprach den Siegern und Siegerinnen seine Anerkennung für die ordentlichen Leistungen aus und wünschte den jungen Gebietsmeistern und Obergaumeisterinnen für ihre Kämpfe in Breslau bei den Deutschen Jugendmeisterschaften vom 27. August bis 1. September einen schönen Erfolg.

Wir hoffen, daß auf Grund der beachtlichen Leistungen Westfalens Jungen und Mädel besonders im Diskuswerfen, Hochsprung, Weitsprung und im Fünfkampf einen Reichssieger stellen werden.

Ergebnisse:

Hitler-Jugend:

100-Meter-Lauf: Gebietsmeister Helmut Rademacher, Bann Hagen (135), 11,1.

400-Meter-Lauf: Gebietsmeister Bernhard Bäumer, Bann Gronau (145), 54,6.

800-Meter-Lauf: Gebietsmeister Egon Schüler, Bann Bielefeld (158), 2:01,5.

1500-Meter-Lauf: Gebietsmeister Erich Schiff, Bann Bochum (67), 4:23,2.

110-Meter-Hürden: Gebietsmeister Hans Wilking, Bann Dortmund-Hörde (265), 15,9.

4×100-Meter-Staffel: Gebietsmeister Bann Wanne-Eickel (300), 46,5.

Weitsprung: Gebietsmeister Werner Knobbe, Bann Dortmund (130), 7,10 Meter.

Stabhochsprung: Gebietsmeister Heinz Quatour, Bann Dortmund (130), 3,10 Meter.

Hochsprung: Gebietsmeister Werner Knöppel, Bann Iserlohn (136), 1,82 Meter.

Keulenweitwerfen: Gerh. Brinkmann, Bann Ahlen (260), 72,48 Meter.

Kugelstoßen: Gebietsmeister Günther Engelke, Bann Hamm (131), 12,64 Meter.

Speerwerfen: Gebietsmeister Willi Grundmann, Bann Hamm (131), 52,50 Meter.

Hammerwerfen: Gebietsmeister Günther Zeidler, Bann Münster (13), 30,48 Meter.

Dreisprung: Gebietsmeister Willi Grundmann, Bann Hamm (131), 13,44 Meter.

Sportlicher Fünfkampf: Gebietsmeister Heinz Bervoort, Bann Wanne-Eickel (300), 5 121,5 Punkte.

Diskuswerfen: Gebietsmeister Gerhard Neukötter, Bann Ahlen (260), 48 Meter.

Bund Deutscher Mädel:

100-Meter-Lauf: Obergausiegerin Lore Dieckmann, Untergau Dortmund-Hörde (265), 13,5 Sek.

80-Meter-Hürden: **Obergaumeisterin Erika Kampmeier, Detmold (55), 12,4 Sek.**

4×100-Meter-Staffel: **1. Untergau Detmold (55), 54,8 Sek.**

Hochsprung: Obergausiegerin Schuckmann, Untergau Detmold (55), 1,38 Meter.

Weitsprung: Obergausiegerin Ursula Dammköhler, Untergau Detmold (55), 4,95 Meter.

Diskuswerfen: Obergausiegerin Hildeg. Vogel, Untergau Lüdenscheid (143), 30,40 Meter.

Fünfkampf: **Obergaumeisterin Ursula Dammköhler, Untergau Detmold (55), 3 226 Punkte.**

Kugelstoßen: Obergaumeisterin Agnes Berner, Untergau Münster (13), 9,13 Meter.

Speerwerfen: Obergaumeisterin Liesel Hoppstädter, Untergau Dortmund (130), 34,71 Meter.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit":

Kugelstoßen: Obergausiegerin Wilma Pape, Untergau Münster (13), 11,25 Meter.

100-Meter-Lauf: Obergausiegerin Ruth Böhme, Untergau Hattingen (99), 13,4 Sek.

Hochsprung: Obergausiegerin Elisabeth Schleithoff, Untergau Münster (13), 1,57 Meter.

Weitsprung: Obergausiegerin Abda Brenner, Untergau Gronau (145), 4,87 Meter.

Sportlicher Fünfkampf: Obergausiegerin Wilma Pape, Untergau Münster (13), 3 635 Punkte.

Die Obergaumeisterinnen Erika Kampmeier und Ursula Dammköhler sind Mitglieder des BfB. Detmold, die siegreiche 4×100-Meter-Staffel setzt sich zusammen aus Mitgliedern des BfB. Detmold und des Turnvereins von 1860 Detmold, während die Obergaumeisterin Gerda Schuckmann Mitglied des TuS. Bad Salzuflen ist.

Die Mannschaftsführerin Elisabeth Pieper aus Detmold und die siegreichen Mädel vom BDM. aus Lippe wurden auf dem Universitätssportplatz in Münster zu ihrer großen Freude von der alten Spitzenläuferin Elfriede Kirchhoff aus Detmold begrüßt und zu ihren hervorragenden Erfolgen beglückwünscht.

Schachmeister Schmidt wirft Kohler zurück

In der 8. Runde des Meisterschaftsturniers des Großdeutschen Schachbundes zu Bad Oeynhausen war die wichtigste Begegnung die zwischen dem führenden Schmidt und seinem Verfolger Kohler, der nur um einen halben Punkt zurücklag. Es gab zwischen beiden einen sehr interessanten Kampf. Schmidt brachte im Angriff ein Opfer, das aber von zweifelhaftem Wert war. Im praktischen Spiel fand Kohler, der sich in großer Zeitnot befand, jedoch nicht die richtige Verteidigungsart und verlor. Der Stand lautet nun: Schmidt (Danzig) 6½, Richter (Berlin) 6, Kieninger (Köln) 5½, Gilg (Troppau) und Kohler (München) je 5, Engert (Düsseldorf) und Rudi Keller (Dresden) je 4½, Kranki (Hamburg) 4, Heinicke (Hamburg) und Herrmann (Bochum) je 3½, Ahues (Königsberg), Dr. Lachmann (Wolgast), Dr. Lange (Essen) und Regedzinski (Litzmannstadt) je 3, Keller (Wien) 2½ und Brinckmann (Kiel) 1½ Punkte.

Mit der 9. Runde ist die Mitte des Meisterschaftsturniers des Großdeutschen Schachbundes in Bad Oeynhausen überwunden. In ihr gab es am Montag mehrere wichtige Begegnungen. Der führende Danziger Schmidt hatte die schwarzen Steine gegen Gilg. Zunächst hatte der Danziger ausgezeichnete Chancen, ließ jedoch einen Zug aus, so daß nach vierstündigem Kampf Gilg die etwas besseren Aussichten besaß. Durch ein ausgezeichnetes Spiel konnte Schmidt jedoch in den Nachmittagsstunden noch ein unentschiedenes Ergebnis erzielen. Brinckmann und Richter, der nur einen halben Punkt hinter Schmidt zurücklag, machte ebenfalls Unentschieden, hingegen gewann Kieninger sein Treffen gegen Dr. Lange. Letzterer griff auf dem Damenflügel, der Kölner dagegen auf dem Königsflügel an. Der nachziehende Kölner brachte den Angriff des Weißen auf dem Damenflügel zum Stoppen, übernahm die Initiative und behielt schließlich die Oberhand. Dadurch hat Kieninger Gleichstand mit Richter erreicht. In den übrigen Partien gewann als Nachziehender Keller gegen Dr. Lachmann, der damit überholt wurde, Engert gegen Keller (Dresden), Ahues gegen Kranki, den er nunmehr überholt hat, sowie Herrmann gegen Regedzinski. Abgebrochen wurde nach achtstündigem Kampf die stilistische Partie Kohler gegen Heinicke.

Die Führung hat nunmehr mit 7 Punkten Schmidt (Danzig) vor Kieninger (Köln) und Richter (Berlin) mit je 6½ Punkten. Je 5½ Punkte errechten Engert (Düsseldorf) und Gilg (Troppau).

In dem Turnier um die Westfalenmeisterschaft, das am Sonntag begann, konnte in der ersten Runde der Titelverteidiger Wiechowick (Bielefeld) gegen Zielonka (Gelsenkirchen) nur zum Unentschieden bringen. Vielleicht muß sich der Urlauber erst einspielen, wozu er in den 13 Runden ja ausreichend Gelegenheit hat, um seinen vorjährigen Erfolg zu wiederholen.

Mit ihm hat Westfalens Schachelite ihre Meldung abgegeben, und zwar spielen Seitz (Bielefeld), Holler (Brackwede), Kleber (Dortmund), Sträßling (Bochum), Stangl (Hamm), Stanggassinger (Lüdenscheid), Orgaal (Lüdenscheid), Zielonka (Gelsenkirchen), Flender (Siegen), Straßmann (Recklinghausen), Lücke (Hannover), Mues (Hagen) und Alsen (Wengern).

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prünner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prünner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Erich Brokmann

im Alter von 30 Jahren infolge Unglücksfalles im Dienst für Führer und Vaterland am 4. 8. 40 sein Leben ließ.

In unsagbarem Schmerz: Familie Heinrich Brokmann

Remmighausen, den 10. August 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Vaters in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Haase-Heithecker

Horn, im August 1940.

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Helene Schneider und Familie.

Detmold, im August 1940.

Luftschutz-Sirenen

Die neu erstellten Sirenen werden heute, am **Mittwoch, dem 14. August 1940,** zwischen 15 und 17 Uhr, ausgeprobt.

Es wird nur das Entwarnungssignal (hoher Dauerton) gegeben. Der Heulton gilt als Fliegeralarmsignal immer nur für den Ernstfall.

Detmold, den 14. August 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Oeffentliche Sitzung der Ratsherren

am Freitag, dem 16. August 1940, abends 20 Uhr, im Ratssaal.

Tagesordnung:

1. Erlaß einer Wohnungsmeldeordnung.
2. Wohnungsbauprogramm.
3. Teilbebauungspläne.
4. Straßenbauarbeiten.
5. Stromtarif.
6. Stromlieferungsbedingungen.
7. Mitteilungen.

Anschließend findet eine vertrauliche Sitzung statt.

Bad Salzuflen, den 13. August 1940.

Der Bürgermeister: Breimann.

Familien-Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.

Ich suche

fortlaufend **Einfamilien- und Mehrfamilien-Häuser, Villen, Geschäftshäuser, Hotels, Gasthöfe, Pensionshäuser**

für nur zahlungsfähige Käufer.

Grundstücksverwaltung

Willi Balzer

Bad Salzuflen, Parkstraße 44

„Haus Lippe" — Fernruf 2672

Ab 14. August bis 1. September d. J.

keine Sprechstunde!

Dr. Kanne, Zahnarzt

Detmold, Hitlerdamm 9

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

DKW-Motorräder

125 ccm, und

Dürkopp-Fahrräder

alles mit Gummibereifung wieder sofort lieferbar.

H. Ellerkamp, Heiligenkirchen i. L. Fernruf 383.

Schwache Nerven, schlechter Schlaf? **SÜKA Nervenkraft ELIXIR**

Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Düngekalk

in größeren Mengen vorrätig. Liefere auch frei Hof.

Kalkwerk Dörenschlucht

Ruf 27 Augustdorf.

Gaststätten Neuer Krug Detmold

Mittwoch, den 14. August, ab 7 Uhr

Konzert und Tanz

Krug zum grünen Kranze

Heute TANZ

TANZ

am Mittwoch, dem 14. Aug., ab 19 Uhr

Hotel zum Falken

Detmold, Hornsche Straße

Ingenieur-Schule Lage

Die modernste höhere Lehranstalt für alle technisch vorgebildeten Fächer.

Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. - Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Zum baldigen Eintritt suche ich zwei junge Leute für Kontor und Lager, möglichst aus der Lebensmittelbranche. Detmolder Kaffee-Rösterei Ernst Avenhaus.

Hausgehilfin, selbständige, zum 1. September gesucht. Angebote unter Nr. 3009 an die Lipp. Staatsztg.

Pflichtjahrmädchen zum 1. Oktober für Pfarrhaus. Angebote unter Nr. 3006 an die Lippische Staatsztg.

Hausgehilfin, sauber, zuverlässig u. kinderlieb, zu sofort oder 1. September gesucht. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10.

Suche zum 1. Oktober junges Mädchen zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts (eventuell auch Pflichtjahr) bei Familienanschluß und Taschengeld. Frau Marg. Corbach, Humfeld 2 i. L.

Zu sofort oder 1. Sept. freundl., kinderliebes Mädchen, auch Landjahrmädchen, gesucht. Familienanschluß. Kochen kann erlernt werden. Frau Meierhenrich, Waddenhausen 6, Post Sylbach.

Stellen-Gesuche

Kinderpflegerin sucht passenden Wirkungskreis. Zuschriften unter Nr. 00466 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Suche für meine 16jährige Tochter zum 1. Oktober oder später Pflichtjahrstelle in gutem Hause. Angebote unter Nr. 00464 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbliert, Zentralheizung. Detmold, Bülowstraße 29.

Miet-Gesuche

Studienrätin i. R. sucht in Detmold oder Umgegend schöne, neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Mansarde in guter, ruhiger Wohnlage. Angebote unter Nr. 2983 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer und Zubehör, möglichst Detmold, gesucht. Angebote unter Nr. 3008 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei bis vier Zimmer mit Bad, möglichst Veranda oder Gartenbenutzung, Erdgeschoß, zum 1. 10. 1940 in Detmold oder Umgebung von zwei Damen gesucht. Angebote unter Nr. 3002 an die Lippische Staatszeitung.

Schöne Tauschwohnung, vier Zimmer mit Mansarde, Bad, Heizung, Diele, in Düsseldorf gegen eine gleiche in Detmold oder Salzuflen und Umgegend von pensioniertem Beamten gesucht. Zugleich sucht ein pensionierter Baumeister in gleicher Gegend eine 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote mit Preis unter Nr. 3007 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Zu verkaufen

Schweine, zwei, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Hagen Nr. 95.

Kleiner Füllofen, gut erhalten. Lage, Lange Straße 25.

Herd, eiserner, umzugshalber zu verkaufen. Detmold, Bachstraße 42.

Kaltblutstutfohlen, sechs Monate alt, hat abzugeben Tramsmeier, Lütte, Fernruf 448, Lemgo.

Fuchswallach (Belgier) mit Längsstern, 1½ Jahre, schwer und schön, zum Schätzungspreis. Brand, Meierberg 32.

Peismen-Ferngläser, zwei gute, mit ledernen Etuis. Hurholl, Detmold, Hans-Hinrichs-Straße 29.

Angora-Kaninchen, 11 Stück, 6, 5 und 2 Monate alt, gute Zucht- und Wolltiere, tätowiert, hat zu verkaufen E. Breitsprecher, Heidenoldendorf, Bachstraße 18.

Dickenhobelmaschine, 700 Millimeter, Kugellager, einseitiger Antrieb, sofort zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3005 an die Lippische Staatszeitung.

Gasherd, gut erhalten, sowie einen Posten größere, gebrauchte Kisten abzugeben. Detmold, Bismarckstr. 13

Schweine, zwei, im Gewicht von je 140 Pfund zu verkaufen. W. Reineke, Vahlhausen 12 bei Detmold.

Preiswert zu verkaufen: 1 oval geschliffener Spiegel (139/45 cm), 1 Sattlernähmaschine, 1 Hocker, 1 Stuhl, 1 Rundschaufel, 1 Kantenzange, 1 Hammer, 1 Meißel, 1 Kronleuchter. Fritz Gebhard, Detmold, Paulinenstraße 21.

Strohdünger, zwei Fuder, abzugeben. Ewe, Hangstein.

Schwein zum Weiterfüttern. Ackermann, Hiddesen 6 (Bent).

Mantelsopf, gut erhalten, 100 Liter, Preis 15 RM. zu verkaufen. Augustdorf Nr. 217.

Kauf-Gesuche

Elektrische Hausversorgung mit Tiefsaugevorrichtung in gut erhaltenem Zustande zu kaufen gesucht. Fritz Riekamp, Lockhausen i. L., Tel. Bad Salzuflen 2233.

Kinderlaufställchen (hochstehend) u. Kinderbettstelle (Holz) mit oder ohne Matratze zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3004.

Kreissäge sofort zu kaufen gesucht. Möbelfabrik Fritz Löben, Remmighausen, Telephon Detmold 3307.

Tisch, runder, eichener, und vier Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3003 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Ketschen mit Anhängen von Herrentrup bis Reelkirchen verloren. Abzugeben Herrentrup 51.

Verschiedenes

Suche Herrn oder Dame mit voller Verpflegung oder nur zum Schlafen, Lemgo, Grevenmarsch 285.

Herrenmantel (Slipon) im Horst-Wessel-Haus am Montag vertauscht. Rückgabe dortselbst erbeten. Lader, Bachstraße 45.

Stellenmarkt

Suche für sofort oder in 14 Tagen

2 Ofensetzer

in Akkord oder einen Zuschieber. Heinr. Bürger, Dortmund-Wambel Ziegelei Höller, Hellweg 40 a.

Heizer

für Lokomobile (auch ält. Mann) sowie Maschinenarbeiter per sofort gesucht. Tellbüscher & Arend-Schneider, Möbelfabrik, Lage i. L.

Suche zu sofort oder später tüchtige, auch ältere

Stütze od. Hausgehilfin

eventuell auch Pflichtjahrmädchen.

Paul Rosling, Barntrup, Tel. 146.

Erfahrene Kraft

für meinen Haushalt zum 1. Okt. 1940 gesucht.

Rechtsanwalt Punge

Herford i. W. Wilhelmsplatz 2.

Mehrere weibl. Arbeitskräfte

stellen sofort ein

Küstermann & Co.

Celluloidwarenfabrik, Sylbach/Lippe

1 Mädchen

für Küche und Haushalt und

1 Serviererfräulein

zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotel zur Wasserscheide. Inh. Fr. Oswald, Bürgendorf Kreis Siegen.

Hausgehilfin

tüchtig, ehrlich, für sofort od. später gesucht. Frau Hugo Spiecker, Wuppertal-Nächstebreck.

Zum 15. August oder später

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Frau L. Köller, Detmold, Schülerstraße 9.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Nur Mittwoch und Donnerstag, abends 8.15 Uhr

Ein Heldenlied von der deutschen U-Boot-Waffe im Weltkriege. — Neuaufführung.

Morgenrot

... denn wir fahren gegen Engelland.

Wieder klingt das alte, mutvolle Lieder-Lied auf, das schon die Väter vor gut 20 Jahren gesungen haben — das Lied vom Kämpfen und Siegen tapferer, deutscher Marinen.

In den Hauptrollen: Rienert, Forster, Sandrock, Westermeier, v. Winterstein.

Wochenschau — Beiprogramm

Für Jugendliche frei!